

MEISTER-BRIEF



Nr. 2 - Juni 2020
G 58052

Service-Magazin der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft und der Baugewerks-Innung Köln/Rhein-Erft-Kreis

„MIT MUT DURCH DIE KRISE“ - Handwerk
erweist sich als „Rückgrat der Gesellschaft“



**Unsere Kunden sind
unsere Nachbarn und
so beraten wir sie auch.**

**Morgen
kann kommen.**

Wir machen den Weg frei.

Genossenschaftliche Finanzberatung heißt: erst zuhören und dann beraten. Und das machen wir transparent und ehrlich, denn für uns sind Kunden keine anonymen Nummern, sondern Menschen, denen wir auch in 20 Jahren noch in die Augen schauen wollen.



HELMUT KLEIN
KREISHANDWERKSMEISTER

Ich möchte heute mit einem Glückwunsch beginnen. Und der geht an Hans Peter Wollseifer. Die Vollversammlung der Handwerkskammer zu Köln hat ihn mit einem eindrucksvollen Votum für eine weitere Amtszeit als Präsident der Handwerkskammer zu Köln bestätigt. Ich denke, wir als Handwerksvertreter des Rhein-Erft-Kreises dürfen auch ein bisschen stolz sein darauf. Denn Hans Peter Wollseifer ist einer von uns. Er hat seinen Betrieb in Hürth, er lebt mit seiner Familie hier im Rhein-Erft-Kreis und er war mein direkter Vorgänger als Kreishandwerksmeister.

Nach wie vor hält uns die Corona-Pandemie fest im Griff. Auch wenn seit einigen Wochen zunehmend Lockerungen von der Politik beschlossen und umgesetzt worden sind. Es scheint - so lassen es jedenfalls alle Statistiken vermuten - als seien wir in Deutschland zumindest bislang ganz gut durch die Krise gekommen. Wenn dem so ist, dann darf ich feststellen: Nicht zum erstenmal ist es gelungen, eine globale Krise mit unserem Wirtschafts- und Gesellschaftssystem zu meistern. Und das besser als die allermeisten Gesellschaften, nicht nur in Europa sondern auch weltweit.

Und das möchte ich ausdrücklich nicht nur auf die Bewältigung der medizinischen Herausforderung begrenzen. Für den gesellschaftlichen Zusammenhalt in solchen Krisensituationen ist es von elementarer Bedeutung, dass auch zum Beispiel die Wirtschaft nicht völlig zusammenbricht.

Bei allen Schwierigkeiten - und wir haben die Pandemie ja noch nicht vollständig überwunden - ist das Dank der schnellen, überraschend unbürokratischen Entscheidungen der Bundes- und Landesregierungen tatsächlich gelungen. Ich möchte mich an dieser Stelle aber auch ausdrücklich bei allen Handwerkern in der Region bedanken, die einmal mehr bewiesen haben: Das Handwerk ist und bleibt die Wirtschaftsmacht von nebenan und damit auch das Rückgrat unserer Gesellschaft.

Am 13. September dürfen wir wählen. In Nordrhein-Westfalen stehen Kommunalwahlen an, und im Rhein-Erft-Kreis haben wir einige spannende Entscheidungen zu erwarten: Michael Kreuzberg verzichtet auf eine weitere Kandidatur, wir werden also auf jeden Fall einen neuen Landrat bekommen. Und besonders interessant finde ich die Konstellation in Erftstadt: Es gibt gleich fünf Bewerbungen um das Bürgereiserrat - fünf Frauen wollen auf den Chefessel im Rathaus. Ich kenne keine Statistik, kann mir aber gut vorstellen, dass das eine bundesweit einmalige Situation ist.

Auch wenn viele Entscheidungen durch Brüssel, Berlin oder Düsseldorf vorgezeichnet werden, entscheidet sich oft erst in der konkreten Umsetzung vor Ort, wie die großen politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen gemeistert werden. Dabei geht es um die Bildungschancen junger Menschen oder um die erfolgreiche Integration von Zuwanderern. Es geht auch um ausreichenden Wohnraum und Kinderbetreuungsangebote für Familien. Es geht um attraktive, lebenswerte Stadtzentren und Quartiere, es geht um die dezentrale Sicherung der Energieversorgung. Und nicht zuletzt geht es mit dem anstehenden Strukturwandel hier bei uns um die Frage, welche wirtschaftlichen Standortbedingungen Unternehmen, Arbeitgeber und Fachkräfte vorfinden.

Den Kommunen kommt für all diese Zukunftsfragen eine große Verantwortung zu. Die Einbindung des lokalen Handwerks in die Gesprächskreise, Arbeitsgruppen und Ausschüsse der Kommunen, Städte und Kreise führt zu einer starken Vernetzung von Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Bevölkerung. Sie erscheint mir an dieser Stelle ganz besonders wichtig.



bleibt weitere fünf Jahre Präsident der HWK: Hans Peter Wollseifer. **Seite 12**



Schnell reagiert: Die Geschäftsstelle der KH war früh vorbereitet und hat die Betriebe mit Mund- Naseschutz und Desinfektionsmitteln versorgt. **Seite 6**



Fit auf der Baustelle: Die neuen Advertorials der IKK classic machen es möglich. Mit nur 15 Minuten Aufwand täglich. **Seite 11**



Auszeit am Nordseestrand: So schön ist es bei unseren Nachbarn im Süden der Niederlande. **Seite 28**

MEINUNG: Kreishandwerksmeister Helmut Klein nimmt Stellung zu politisch aktuell relevanten Themen aus Sicht des Handwerks im Rhein-Erft-Kreis

Seite 3

HANDWERKSKAMMER: Für ihre Vollversammlung musste die Handwerkskammer zu Köln diesmal in das benachbarte Maritim Hotel umziehen. Auch das eine Folge von Corona. Keine Folge von Corona, sondern die Folge von hervorragender Arbeit für die Interessen des Handwerks in der Region, in der gesamten Republik und bis in die Europäische Union hinein war die Wiederwahl von Hans Peter Wollseifer zum Kammerpräsidenten..... **Seite 12**

ZUSAMMEN DURCH: Mit einer großen Kraftanstrengung und einer logistischen Meisterleistung hat die Geschäftsstelle der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft seit Beginn der Coronapandemie die Betriebe betreut..... **Seite 6**

#MISSIONMACHER: Hinter dem vielleicht etwas sperrigen Begriff steht ein wissenschaftliches Projekt zur Gesundheitsförderung in Betrieben..... **Seite 10**

E-REGIO WERK: Nach drei Jahren intensiver Arbeit liegen die ersten wissenschaftlich evaluierten Ergebnisse vor. Aber die Arbeit geht weiter, so wie auch unsere Serie zu den Bausteinen des Projektes. Heute dreht sich alles um die Kommunikation im Betrieb..... **Seite 7 - 9**

Wir beraten... Wir betreuen... Wir informieren... von A bis Z

Abfallbeseitigung
 Akkordtarife
 Altersteilzeit
 Altersversorgung
 Arbeitsgerichte
 Arbeitskreise
 Arbeitsrecht
 Arbeitnehmerüberlassung
 Arbeitssicherheit
 Arbeitsverträge
 Ausbildungswesen

Baurecht - BGB / VOB
 Bauschlichtungsstelle
 Betriebsübergabe
 Betriebsverfassungsgesetz
 Betriebsvergleiche
 Betriebswirtschaft
 Berufsgenossenschaft
 Bürgerschaftsservice
 Bürobedarf

CDH - Containerdienst Hardt

DIN - Normen

EDV - Beratung
 EG - Fragen
 EnEv
 Energieeffizienz
 Entsorgung
 Erbrecht

Factoring

Fachgruppen
 Fachzeitschriften
 Fortbildung
 Führerscheine

Generalunternehmerhaftung
 Gesellenprüfungen
 Gesellenwesen
 Gewerberecht
 Gewerbeförderung
 Gütegemeinschaft

Handwerksrecht
 HCS Hürther Container Service

Inkasso
 Interessenvertretung

Jugendarbeitsschutz

Kontaktgespräche zu Politik,
 Wirtschaft, Verwaltung
 Koep, Versicherungsmakler

Leasing - HMCT

Lehrlingswesen
 Leifer Container

Marketing
 Messewesen
 Montan Factoring
 Mutterschutz

Nachwuchswerbung
 Normen
 Nutzfahrzeuge

Ordnungswidrigkeiten
 Öffentlichkeitsarbeit

Parkerlaubnisse
 Pressearbeit
 Produkthaftung

Rahmenabkommen
 -Berufskleidung
 -Bürobedarf
 -Container
 -Dieselkraftstoff
 -Factoring
 -Leasing
 -Versicherungen
 SIGNAL IDUNA / Reinland
 / Koep / Georg v. Sievers
 - Steuergesellschaft
 -Strom und Gas

Sachverständige
 Schwarzarbeit
 Schönmakers Container
 Seminare
 Signal
 SOKA - Bau
 Sozialgericht
 Steuerfragen
 Steuergesellschaft KH
 STI

Tarifverträge
 TZR Tarifliche Zusatzrente
 Technische Regeln

ULAK
 ÜBL
 UK Maler / Dachdecker
 Umschulung
 Umweltschutz
 Unternehmensnachfolge

Vergaberichtlinien
 Versicherungen
 Versorgungswerk
 Vertragsrecht
 VOB-Fragen

Werkvertragsrecht
 Wettbewerbsrecht
 Werbung

ZVK
 Zwischenprüfungen
 Zusatzversorgung



Trotz der Corona-bedingt sehr ungewöhnlichen Rahmenbedingungen haben die Auszubildenden bei den Gesellenprüfungen tolle Ergebnisse abgeliefert. Was sofort auffällt: In vielen Gewerken bringen die Frauen die besten Prüfungsergebnisse! **Seite 18/19**



Sogenannte Dachhaie sind eine Plage. Mit einer Kampagne geht die Dachdecker-Innung jetzt in die Offensive, um diesen Betrieben das Handwerk zu legen. **Seite 16**



Wilhelm Joliet ist Meister seines Fachs: Er macht mit seiner Arbeit die „Geschichte der Fliese“ lebendig. Ein Portrait **Seite 22**

SPORT AM ARBEITSPLATZ: Die IKK classic hat kurze Videos produziert, die es Handwerkern ermöglichen im Betrieb und auf der Baustelle etwas für ihre Gesundheit zu tun. Den Link zum Youtube-Kanal gibt es jetzt auch über das online-Angebot der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft. Reinklicken..... **Seite 11**

HANDWERK + POLITIK: Am 13. September stehen die Kommunalwahlen in NRW an. Das Handwerk hat seine Positionen bereits aufgeschrieben und wir stellen die vier Landratskandidaten für die Rhein-Erft-Kreis vor..... **Seite 13**

AUSBILDUNG: Das Handwerk bildet aus; auch in der Krise. Aber das Handwerk braucht Unterstützung, fordert jetzt Kreislehrlingswart Klaus Friedrich..... **Seite 14**

LOSSPRECHUNG: Aus Respekt vor den Leistungen der Auszubildenden haben die Verantwortlichen der Innungen mit viel Phantasie und Engagement Veranstaltungen für die Lossprechung organisiert..... **Seite 18/19**

GESELLENPRÜFUNG: Ausbilder, Prüfer und Prüflinge sind sich einig: Die Rahmenbedingungen waren ungewöhnlich aber jederzeit fair. **Seite 26**

AUSZEIT: Weit weg geht es in diesem Jahr ohnehin nicht. Als perfekte Oase für eine kurze Auszeit präsentiert sich derzeit die Nordseeküste im Süden Hollands. Geheimtipp inklusive!..... **Seite 28**

Platzieren Sie ihre Werbung im

MEISTER-BRIEF

Wir verschaffen Ihnen die Kundenkontakte.

Ihr Ansprechpartner für Anzeigen:

Peter Szemenyei

Kölner Straße 2

50226 Frechen

Telefon: 02234-52222

Telefax: 02234-22903

Mail: info@handwerk-rhein-erft.de

Professionell gestaltet und präsentiert in einem Umfeld, das meisterhaft auf Ihre Zielgruppe zugeschnitten ist.

Impressum

Herausgeber:
Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft
Baugewerks-Innung Köln/Rhein-Erft
Verein Hoch- und Ausbau e.V.
Kölner Straße 2
50226 Frechen
Telefon: 02234-52222
Telefax: 02234-22903
info@handwerk-rhein-erft.de
www.handwerk-rhein-erft.de

v.i.S.d.P.:
Heribert Ropertz
Hauptgeschäftsführer
Kölner Straße 2
50226 Frechen
Telefon: 02234-52222
Telefax: 02234-22903

Redaktion:
Helmut Klein;
Werner Brauckmann
Heribert Ropertz

Mitarbeit an dieser Ausgabe:
Heribert Ropertz, Hans-Peter Henseler
Werner Brauckmann, Peter Szemenyei,
Peter Ropertz, Helge Hill, Frank Giesen

Bildnachweis:
Seite 3 von Eva Bereska,
Titelbild: Rhein-Erft-Media
privat: 13, 18, 22, 27, 30,
KH Rhein-Erft: 14 (2), 15, 17, 22
Rhein-Erft-Media: 10, 21, 23
druck-reif: 11, 14, 15, 16, 20, 25

Anzeigen:
Peter Szemenyei
Kölner Straße 2
50226 Frechen
Telefon: 02234-52222
Telefax: 02234-22903

Satz und Layout:
Rhein-Erft-Media
Friedrichstraße 11
50226 Frechen
Telefon: 02234-928837

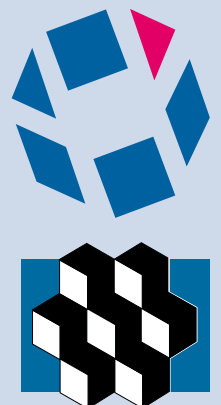
Druck: Mega Druck

Der Meister-Brief erscheint als Servicemagazin für die Mitglieder der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft, der Baugewerks-Innung Köln/Rhein-Erft und des Vereins Hoch- und Ausbau e.V.

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Druckte Auflage: 4.000 Exemplare

Einzelpreis: 2,50 Euro
(ist im Mitgliedsbeitrag enthalten)



Für Tage war der Sitzungssaal im Haus des Handwerks in eine „Packstation“ für Hygiene- und Desinfektionsmittel umfunktioniert worden.



Eine logistische Meisterleistung: Kreishandwerkerschaft versorgt Betriebe mit Masken und Desinfektionsmitteln

Der Heinrich-Nagel-Saal im Frechener Haus des Handwerks hat in den vergangenen Jahrzehnten eine Menge erlebt: Neujahrsempfänge in den ersten Jahren, natürlich jede Menge Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen der einzelnen Innungen, Ehrungen für Männer und Frauen, die sich um das Handwerk im Rhein-Erft-Kreis verdient gemacht haben, Lossprechungsfeiern und in den letzten Jahren auch zunehmend Seminare und Fortbildungsveranstaltungen.

Mitte April 2020 dann wurde alles anders: Die Tische wurden in der Mitte des Saales zusammengedrückt, rundherum türmten sich Tüten und riesige Kartons raumhoch. Und da, wo wenige Tage zuvor noch die Prüfungsergebnisse der jüngsten Gesellenprüfungen besprochen wurden, mussten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft tagelang Mund- Nasenschutzmasken und Flaschen mit Desinfektionsmitteln konfektionieren, in Tüten verpacken, Lieferscheine und Rechnungen schreiben. Unmittelbar nachdem in Folge der Corona-Pandemie die Hygieneschutzverordnung wichtig für das öffentliche Leben wurde, hatte die Kreishandwerkerschaft reagiert und sich um Hygiene- und Desinfektions-

mittel bemüht.

So konnten bereits in den ersten Tagen viele Handwerksbetriebe in der Region mit notwendigen Desinfektions- und Hygienemitteln versorgt werden. Auch in einer Zeit, da genau solche Mittel auf dem Markt rar und teuer geworden waren.

Die Bilanz der ersten Wochen liest sich eindrucksvoll: Rund 70.000 Masken und mehr als 1.000 Liter Desinfektionsmittel wurden direkt an die Betriebe, die bestellt hatten ausgeliefert. Auch eine logistische Meisterleistung, denn das ist nicht das Kerngeschäft der Kreishandwerkerschaft und ihrer Mitarbeiter. Peter Ropertz: „Wir haben mehr als 500 Bestellungen abgearbeitet, Lieferscheine und Rechnungen ausgestellt. Und vor allen Dingen mussten wir Tourenpläne ausarbeiten, damit wir die bestellten Sachen auch möglichst schnell zu den Handwerksbetrieben in der Region bringen konnten.“

Nach knapp drei Tagen waren die ersten 500 Bestellungen abgearbeitet. Weiterhin können die Mitglieder Masken, Geschichtsschilder und Desinfektionsmittel über die Kreishandwerkerschaft bestellen. Mittlerweile wurde unter handwerk-kauf.de ein eigener Shop eingerichtet. U.a. kann dort auch Sonnencreme bestellt werden.



Jede Lieferung wurde einzeln verpackt. Dazu gibt es Lieferscheine und Rechnungen (oben). „Alles Gute!“ wünscht der Hersteller des Desinfektionsmittels, das an die Handwerksbetriebe ausgeliefert wird.



Netzwerk zur Gesundheitsförderung

Nach drei Jahren liegen jetzt die Ergebnisse der wissenschaftlichen Studie vor

Drei Jahre lang haben Betriebe aus dem Bereich der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft an einer bundesweiten, wissenschaftlich begleiteten Projektstudie mitgewirkt. Jetzt liegen die Erfahrungsberichte aus den Betrieben vor und die Ergebnisse werden von den Wissenschaftlern ausgewertet.

Das Handwerk ist eine tragende Säule der deutschen Wirtschaft. Jedoch fordern der demografische Wandel, die Akademisierung und die digitale Transformation der Arbeits- und Lebenswelt das Handwerk in Deutschland heraus. Die Zahl älterer Beschäftigter steigt, Auszubildende sind rar gesät und die digitale Transformation drängt auf Innovationen. Das Arbeitspensum und der Innovationsdruck im Handwerk werden auf immer weniger und ältere Schultern verteilt. Nicht nur die Beschäftigten, sondern auch der Inhaber sind oftmals überlastet und erschöpft.

Betriebsinhaber im Handwerk stehen vor der Herausforderung, qualifizierte Beschäftigte zu gewinnen und sie gesund und leistungsfähig zu halten. Gleichzeitig sollten sie ihre eigene Weiterbildung und Gesundheit im Blick behalten. Hierfür müssen sie zum einen entwicklungs- und gesundheitsförderliche Arbeitsbedingungen schaffen, zum anderen Weiterbildung den Beschäftigten und sich selbst ermöglichen. Ein Kleinbetrieb ist alleine mit diesen Anforderungen überfordert. Handwerksbetriebe sind jedoch traditionell in

regionale Netzwerken eingebunden. Diese Vernetzung hilft ihnen dabei, Projekte zu akquirieren und erfolgreich durchzuführen; sie unterstützt auch bei Aus- und Weiterbildung und Beratung. Innungen und Kreishandwerkerschaften spielen in regionalen Netzwerken eine zentrale Rolle.

Nicht erst ein Arbeitsausfall kann existenzielle Folgen für den Kleinbetrieb haben, auch unproduktive Arbeitszeiten und Fehler durch eine schlechte Arbeitsorganisation, Konflikte im Team, Überforderung und sich ausbreitende Erschöpfung gefährden den Kleinbetrieb. Im Handwerk stehen sicherlich die körperlichen Belastungen im Vordergrund. Psychische

Belastungen, wie Zeitdruck, spielen jedoch eine zunehmende Rolle für die Gesundheit. Belastungen können abgebaut werden, wenn Arbeitsbedingungen und Arbeitsabläufe verbessert werden, Konflikte im Team bearbeitet werden und Überforderung Grenzen gesetzt wird.

Im Kleinbetrieb wird der Gesundheit jedoch häufig wenig Aufmerksamkeit gewidmet und Maßnahmen zur Gesundheitsförderung werden selten genutzt. Das hat verschiedene Gründe: Vielen Inhabern sind Angebote zur betrieblichen Gesundheitsförderung nicht bekannt oder es fehlt schlichtweg an personellen und zeitlichen Kapazitäten für die Teilnahme an diesen Angeboten. Das Abwickeln der Aufträge hat höchste Priorität, der tägliche Einsatz aller Arbeitskräfte ist wichtig für den betrieblichen Erfolg. Betriebe haben Schwierigkeiten, die Aufträge zu bewältigen, da bleibt kaum Raum für Weiterbildung und erst recht nicht für Gesundheitsförderung. Dazu mangelt es den Krankenkassen an handwerkstauglichen, gesundheitsförderlichen Maßnahmen für den Kleinbetrieb.

e-RegioWerk

Ziel des Verbundprojekts e-RegioWerk war es, an den regionalen Netzwerken der Handwerksbetriebe anzusetzen und darüber diese Betriebe mit wirksamen, innovativen Maßnahmen zur Gesundheitsförderung zu erreichen. Regionale Netzwerke des Handwerks wurden in e-RegioWerk zu regionalen Präventionsallianzen entwickelt, mit Innungen und Kreishandwerkerschaften (KHS) als traditionell starken Netzwerkmanagern und der IKK classic als handwerkserprobtem Präventionsanbieter sowie zahlreichen weiteren relevanten Akteuren in der jeweiligen Region, wie Berufsgenossenschaften und Vereinen. Mehr als 60 Betriebe haben im Projekt e-RegioWerk mitgewirkt (www.e-regiowerk.de). Die IKK classic hat die neu entwickelten e-RegioWerk Maßnahmen in den Betrieben in Kooperation mit den beteiligten Kreishandwerkerschaften und den Entwicklern der Universität Hamburg sowie der Technischen Hochschule Lübeck durchgeführt und erprobt. Die Universität Hamburg hat die Maßnahmen auf ihre Wirksamkeit hin umfassend überprüft.

Zwei Betriebe aus dem Rhein-Erft-Kreis berichten über ihre Erfahrungen mit dem Projekt. *Fortsetzung Seite 8 >>*

KD&P.
Rechtsanwälte

IHR ZUVERLÄSSIGER PARTNER.

Fon: **02234 1820-0**

www.kdup.de

Arbeitsrecht

Beamtenrecht und
öffentl. Dienstrecht

Familienrecht
Erbrecht

Miet- und
Wohneigentums-
recht

Bau- & Architektenrecht

Öffentliches Baurecht

Verkehrsrecht

Absprachen in Handwerksbetrieben



Denken Sie daran: Nur Sprechenden Menschen kann geholfen werden. Es muss alles angesprochen und besprochen werden. Hinter dem Berg halten ist ganz schlecht.

(Inhaberin eines unserer teilnehmenden Innungsbetriebe)

In regelmäßigen und effektiven Teambesprechungen werden Ziele und Verbesserungsmöglichkeiten strukturiert besprochen. Ergebnisse sowie Verantwortungsbereiche werden festgelegt. Aber warum sollten sich Handwerker/-innen überhaupt regelmäßig besprechen?

Regelmäßige Besprechungen, bei denen alle Beteiligten anwesend sind, ermöglichen den gleichzeitigen Austausch von Informationen. Die eigene Arbeit kann besser im Gesamtkontext eingeordnet und der Sinn von Zielen erkannt werden. Alle können wichtige Informationen zur Lösung eines Problems, zum Beispiel im Betriebsablauf, einbringen. Und ganz nebenbei sind auch die Mitarbeitenden zufriedener. Sie können sich einbringen – ihre Kompetenzen und Sichtweise, zum Beispiel direkt von der Baustelle. Es kommt nicht nur darauf an, dass Sie als Betriebsinhaber/-innen Teambesprechungen durchführen, sondern auch WIE Sie diese durchführen. Bei gut durchgeführten Besprechungen steigen nachweislich Produktivität und betriebliche Erfolge.

Sich besprechen – regelmäßig und effektiv

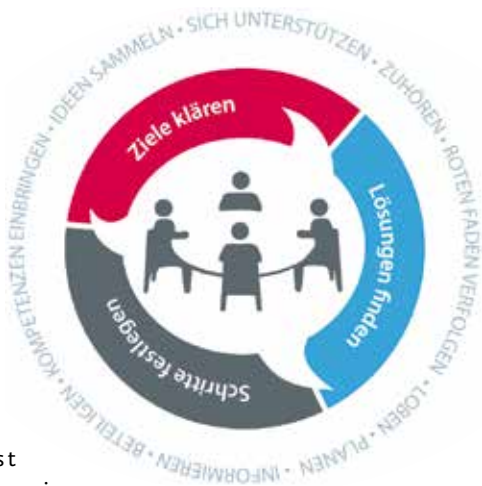
In dem Projekt e-RegioWerk haben wir Inhaber/-innen und Mitarbeitende von Handwerksbetrieben zu ihren Arbeitsbesprechungen interviewt (20 Betriebe mit 193 Beschäftigten, 16 % Frauen, Durchschnittsalter 39 Jahre). Die Teambesprechungen waren genauso unterschiedlich, wie das Handwerk an sich. Manche Betriebe führten regelmäßige strukturierte Teamsitzungen und tägliche Aufgabenbesprechungen durch, andere besprachen sich zwischendurch und unstrukturiert. Reine Aufgabenbesprechungen fanden meistens morgens und/oder abends statt. Oft handelte es sich um eine Einweisung oder akute Problemlösungen. Inhaber/-innen, die keine regelmäßigen Teamsitzungen durchführten, fanden ein strukturiertes Vorgehen als unnatürlich. Häufige Probleme: Es gab kein richtiges Ziel oder keiner macht, was abgesprochen war. Regelmäßige Teamsitzungen fanden nach Bedarf oder regelmäßig von einmal wöchentlich bis zweimal im Jahr statt. Inhalte reichten von systematischen Feedback-Ge-

sprächen, gesetzlichen Neuerungen, Produktschulungen, Ersthelfer-Auffrischungen, allgemeinen Problembesprechungen bis hin zur Jahresplanung.

Damit überhaupt Teamsitzungen durchgeführt werden, war die Einstellung der Inhaber/-innen wichtig. Zum Beispiel die Bedeutung, die sie regelmäßigen Besprechungen im Team oder gesetzlich verpflichtende Sicherheitsschulungen beimaßen. **Erkenntnis der Inhaber/-innen: Teamsitzungen müssen eine Struktur haben!**

Wir haben in dem Projekt nicht nur ÜBER Besprechungen gesprochen, sondern hatten auch die Gelegenheit, 6 Teambesprechungen beizuwohnen und die Kommunikation genauer unter die Lupe zu nehmen. WENN Teamsitzungen im Handwerk durchgeführt wurden, dann waren diese auch sehr gut strukturiert. In der Regel sprachen die Inhaber/-innen und der Rest hörte zu. Selten wurden Ziele genannt oder gelobt (es kam selten in 50 % der Betriebe vor). In 50 % der Betriebe wurden zwar sehr häufig Probleme benannt, dennoch wurden

Empfohlen	Vermeiden
<ul style="list-style-type: none"> • Andere informieren oder Informationen einholen • Ziele klären • Lösungsvorschläge einbringen • Probleme aufzeigen • Ideen sammeln • Genaue (Teil-)Schritte festhalten • Bei Problemen unterstützen • Höfliches Verhalten (z.B. zuhören, ausreden lassen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Zynismus • Andere kritisieren • Gemeinsam „Jammern“ • Zu spät kommen • Telefonieren/Smartphone nutzen • Den roten Faden verlieren • „Inhaltlose“ Gespräche führen



äußerst selten gemeinsam Lösungen erarbeitet, Fragen zum weiteren Vorgehen gestellt oder nach Meinungen gefragt (jeweils in 33 Prozent der Betriebe). Reduziert werden könnte das Kritisieren und Beschuldigen von Anderen (in 67 Prozent). Auf der anderen Seite waren die Besprechungen durch sehr häufiges aktives Zuhören und viel Humor gekennzeichnet (in 50 Prozent). In einer weiteren Untersuchung zeigte sich, dass Teambesprechungen positiv mit der arbeitsbezogenen Gesundheit zusammenhängen (283 Beschäftigte in 32 Betrieben, 21 Prozent Frauen, Durchschnittsalter 40 Jahre). Regelmäßige effektive Teambesprechungen gingen mit höherem Arbeitsengagement und Bindung zum Betrieb einher. Gleichzeitig zeigten sich geringere Anzeichen für Burnout und psychosomatische Beschwerden (z.B. Schmerzen oder Schlafprobleme). In dem Projekt e-RegioWerk haben unsere Innungsbetriebe regelmäßige und effektive Teamsitzungen eingeführt (34 Betriebe). Inhaber/-innen hatten zuvor Sorge, dass diese sinnlos sind und sich niemand beteiligt – und siehe da, mittlerweile melden sich die Mitarbeitenden beim Chef, wenn sie Bedarf an der Entwicklung von Lösungen haben. Entscheidend war, sich durch die regelmäßigen Teamsitzungen einen Rahmen zu schaffen, in denen Austausch und gemeinsames Problemlösen möglich ist. Sollten Sie Interesse haben, können Sie Informationen und kostenfreie Seminare über Ihre Kreishandwerkerschaft und bei Ihrer Krankenkasse z.B. der IKK classic erhalten.

GEFÖRDERT VOM



**Bundesministerium
für Bildung
und Forschung**

BETREUT VOM



**PTKA
Projektträger Karlsruhe**
Karlsruher Institut für Technologie

Was bedeutet e-RegioWerk?

„Regio“

Optimale regionale Vernetzung von Betrieben mit Präventions- und Weiterbildungs- anbiotern, Kreishandwerkerschaften und Handwerkskammern zu Präventionsallianzen – nur gemeinsam sind wir stark.

„Werk“

Das Handwerk steht vor vielfältigen Herausforderungen. Ihre Gesundheit kann zum Wettbewerbsvorteil werden! Dafür entwickeln wir passgenaue Präventionsangebote zum Erhalt Ihrer Gesundheit.

Und das „e“?

Wir nutzen die Chancen der Digitalisierung und bieten auch online-gestützte Angebote („e-Learnings“) an. Damit Sie unabhängig von Zeit und Raum etwas für Ihren gesunden Betrieb tun können.

Durch die Teilnahme am Projekt e-RegioWerk bekommen die Betriebe die Gelegenheit, an einem wissenschaftlichen Projekt teilzunehmen. Hierdurch kann aktiv ein Beitrag zur Verbesserung der Situation im Handwerk geleistet werden. Darüber hinaus zeigt eine Teilnahme das Interesse des Arbeitgebers am Wohlbefinden seiner Beschäftigten. Im Projekt stehen sowohl das eigene Wohlbefinden als auch das Betriebsklima im Fokus. Betriebe erhalten so eine Übersicht über ihre Stärken



Ansprechpartner für die Betriebe im Bereich der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft ist Peter Ropertz:

Telefon: 02234 - 52222

und Schwächen. Diese Analyse dient dazu Veränderungsprozesse anzustoßen und betriebliche Abläufe zu optimieren. Den Teilnehmern werden Werkzeuge an die Hand gegeben, Hindernisse und Konflikte eigenständig zu erkennen und zu lösen. Beim angebotenen Coaching für Unternehmerpaare gilt es diese bei der Verbesserung ihrer Work- Life-Balance zu unterstützen.

Dank an die Schiller-Milde-Stiftung

Pünktlich zu den Prüfungen der Friseurinnung Rhein-Erft präsentierte sich der Übungs- und Prüfungsraum frisch saniert und bestens ausgestattet. „Wir konnten den Raum in diesem Jahr dank einer finanziellen Zuwendung der Schiller-Milde-Stiftung neu gestalten“, sagt Hans-Peter Henseler, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft. Die Stiftung geht zurück auf das Testament von Ute Schiller, die 2004 verstorben war. In Erinnerung an ihren Mann, der selbst als Erfinder dem Handwerk immer verbunden war, hatte die Königsdorferin die Stiftung gegründet. Ziel, so Stiftungsvorstand Roland Profus, ist neben der Begabtenförderung im Handwerk auch die Unterstützungen der Handwerksorganisationen. Schon nach dem Brand im Gleueler Bildungszentrum der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft hatte die Stiftung bei der Sanierung finanzielle Hilfe geleistet.





Startschuss für das Projekt #Missionmacher am Adolf Kolping-Berufskolleg in Kerpen-Horrem war der interaktive Gesundheitstag in der Klasse der Elektrotechniker. Das gesamte Projekt wird von ganz unterschiedlichen Partnern wissenschaftlich begleitet.

Fit durch die Ausbildung

Wissenschaftlich begleitetes Projekt ist am Adolf Kolping Berufs-Kolleg gestartet

Zeitdruck, Rückenschmerzen, Kopfschmerzen: Viele Auszubildende klagen vermehrt über körperliche und psychische Probleme. Dem zu Grunde liegen mitunter ein einseitiges Bewegungsverhalten, eine unausgewogene Ernährung und Stress, ausgelöst durch Vielzahl neue Herausforderungen in der sich wandelnden Lebenswelt der jungen Erwachsenen. Volkswirtschaftliche Konsequenzen bleiben für die Betriebe nicht aus.

Um diesem Trend zielgerichtet entgegenzuwirken und leistungsstarke Nachwuchskräfte auszubilden, wurde das digitale Präventionsprojekt **#MISSIONMACHER** im Verbund mit starken Partnern, wie der fischimwasser GmbH und der Deutschen Sporthochschule in Köln, durch die IKK classic ins Leben gerufen. Mit Hilfe digitaler und persönlicher Lernangebote innerhalb der Lebenswelt Schule wird sowohl den Auszubildenden als auch den Lehrkräften interaktiv begegnet. Die Kernthemen Bewegung, Ernährung, Regeneration und Selbstmanagement werden durch spannende, alltagsnahe Inhalte bespielt. Einfache, erlebbare Maßnahmen mit klaren Lernzielen zeichnen das Projekt aus. Zen-

trales Medium ist eine Smartphone-App, dessen maßgeschneiderte Inhalte eine Quizfunktion, persönliche Challenges und eine Tagesablauffunktion umfassen. Besonders spannend für Wetteifrige und Wissbegierige: die Quizfunktion. Hier können Schulen gegeneinander antreten und um den besten Platz ringen! Wissenschaftlich fundierte und lösungsorientierte Unterrichtsreihen im sportfernen und Sportunterricht vermitteln das passende Knowhow und sind flexibel einsetzbar. Kreative Challenges motivieren die Auszubildenden sich selbst auszuprobieren und setzen Ihnen herausfordernde Ziele, die in einem vorgegebenen Zeitraum umzusetzen sind. Um diese oder auch eigens definierte Ziele zu erreichen hilft die Tages-

ablauffunktion, welche einen klaren Überblick über alltägliche Aufgaben schafft.

Startschuss der **#MISSIONMACHER** ist ein interaktiver Gesundheitstag – der **#MISSIONMACHERTAG**. Dieser lässt die Auszubildenden in verschiedene Inhalte, die ihnen im Verlauf des Projektes begegnen, hineinschnuppern.

Um das Projekt und seine Inhalte sinnvoll zu vernetzen, bildet die **#MISSIONMACHERWG** einen schlüssigen medialen Rahmen. Sie besteht aus vier humorvoll dargestellten Charakteren, die als Role-Models für Auszubildende im Handwerk stehen: Kim, Ferhat, Maxim und Jason. In kreativen Kurzclips erarbeiten sie gemeinschaftlich Lösungsansätze für die alltäglichen Hürden von Auszubildenden.

Den Lehrkräften wird in diesem Projekt nicht nur Handwerkszeug zur Gesundheitsförderung für ihre Schützlinge an die Hand gegeben. Im Login-Bereich der Website wird auch die Gesundheit der Lehrkräfte großgeschrieben und in Podcasts und Broschüren alltags- und berufsnah aufbereitet. Zurzeit steckt die **#MISSIONMACHER** noch in den Kinderschuhen und soll nach Test- und Hauptphase IKK classic weit ausgerollt werden.

Seit November 2019 wird das lernende Projekt vom Adolf-Kolping-Berufskolleg (AKBK) in Horrem erprobt. Die Auszubildenden zweier Klassen haben bereits erfolgreich am **#MISSIONMACHERTAG** teilgenommen.



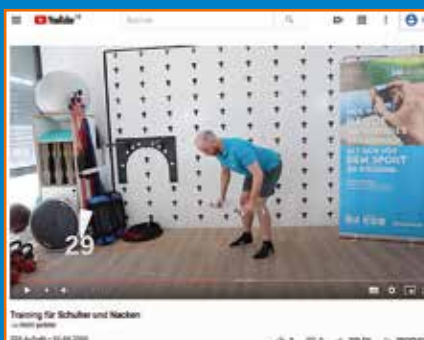
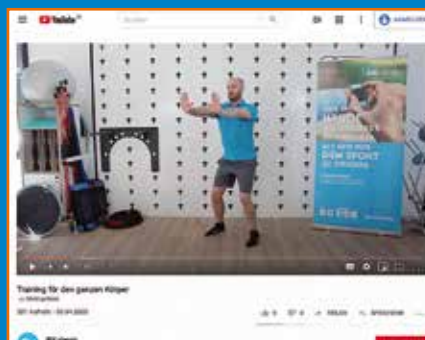
In vier interaktiven Workshops begegneten sie mitunter herausfordernden Bewegungsaufgaben, spannenden Quiz und spielerischer Wissensvermittlung in den Kernthemen Bewegung, Ernährung, Regeneration und Selbstmanagement.

Seither führt das AKBK in enger Zusammenarbeit mit der IKK classic und Partnern eine der sorgfältig ausgearbeiteten und wissenschaftlich fundierten Unterrichtsreihen zum bewegten Stressmanagement durch. Im weiteren Projektverlauf wird das

gesamte mediale Repertoire eingesetzt. Besonders unterstützt wird dies von der Schulleitung (Michael Helleberg), der Bereichsleitung der dualen Ausbildung (Stefan Homeyer), sowie der Sportfachschaft, welche die Inhalte motiviert an die Auszubildenden weitertragen und im regen Austausch mit den Projektpartnern stehen. Sie finden das Projekt spannend und möchten mehr erfahren? Dann besuchen Sie gerne die Seiten der IKK classic oder kontaktieren Sie ihren Ansprechpartner direkt.

Knie, Rücken, Schulter: Sport am Arbeitsplatz

Ein neuer Service der IKK Classic macht's möglich: Arbeitsplatz und Baustelle werden zum Trainingsplatz. Ideal für Handwerker, die so ihr tägliches Workout absolvieren können. In vier kurzen Videos (12 bis 15 Minuten) werden Übungen erklärt und gezeigt, unter anderem für Knie, den unteren Rücken sowie Nacken und Schulter. Alle Workouts beginnen mit ein paar Aufwärmübungen. Das Trainingsprogramm ist so aufgebaut, dass es ohne spezielle Geräte im Büro, im Wohnzimmer und auch auf der Baustelle jederzeit absolviert werden kann. Zu sehen sind die Videos auf dem Youtube-Kanal der IKK Classics.



Hans Peter Wollseifer bleibt HWK-Präsident

Die Vollversammlung der Handwerkskammer zu Köln hat Hans Peter Wollseifer mit 49 von 50 möglichen Stimmen erneut zum Präsidenten gewählt. Bereits seit zehn Jahren vertritt Wollseifer in dieser Funktion sehr erfolgreich die Interessen des regionalen Handwerks. In der Frühjahrstagung der Vollversammlung stellte er sich nun erneut für eine weitere Amtszeit von fünf Jahren zur Verfügung.

„Ich danke der Vollversammlung für das entgegengebrachte Vertrauen und werde mich auch weiterhin nach besten Kräften für das regionale Handwerk einsetzen“, sagte Wollseifer unmittelbar nach der Wahl.

Die anhaltende Coronakrise schaffe jeden Tag neue Tatsachen, mit denen die Unternehmen des Handwerks umgehen und arbeiten müssten. Einige Betriebe profitieren von der aktuellen Situation, andere müssen dagegen um die eigene Existenz und die ihrer Mitarbeiter kämpfen. Wollseifer wörtlich: „Sie können sich sicher sein: Ich kämpfe auch weiterhin an ihrer Seite und setze mich voller Energie für die Mitgliedsbetriebe unseres Kammerbezirks gegenüber Politik und Gesellschaft ein.“

Konkret hatte Wollseifer bereits in seiner Begrüßungsrede drei Forderungen an die Politik, die das Handwerk in der aktuellen Phase voranbringen könnten, benannt: steuerliche Entlastungen für kleine und mittelgroße Betriebe, wirkungsvollen Bürokratieabbau sowie mehr Hilfe zur Selbsthilfe.

Besonders hart ging Wollseifer mit der Kölner Stadtverwaltung ins Gericht. Die habe zwar freudig verkündet, das Steuerwesen für Hundesteuer im April digitalisiert zu haben, scheitere aber an der „digitalen Bauakte“. Er, so Wollseifer, gönne jedem Hundebesitzer diesen Fortschritt von Herzen, und doch bliebe die Frage: „Was ist wichtiger, Hundesteuer oder die digitale Bauakte?“ Er habe den Eindruck, Verwaltungsstrukturen hätten sich „ein Stück verselbstständigt“. Wollseifer wörtlich: „Köln ist das Negativbeispiel überhaupt!“

Auch die beiden Vizepräsidenten Rüdiger Otto, für die Arbeitgeberseite, und Alexander Hengst, für die Arbeitnehmerseite, wurden in ihrem Amt bestätigt.

Beide bekleiden das Amt der Vizepräsidenten seit ihrer Wahl im Jahre 2015.

Die Wahl des Präsidiums war der wichtigste Tagesordnungspunkt der Frühjahrstagung der Vollversammlung. Auch die Beisitz-



„Wir gehen mit Mut durch die Krise!“

Hans Peter Wollseifer, wiedergewählter Präsident der Handwerkskammer zu Köln.

Vorstellung des Geschäftsberichts 2019 der Kammer insbesondere auf die großen Herausforderungen ein, die die Zukunft prägen werden: „Durch die anhalten-

de COVID-19-Pandemie verzeichnen viele Bereiche des Handwerks einen starken Einbruch der Kundennachfrage. In den Gesprächen mit unseren Unternehmensberatern berichten viele Betriebe von Umsatzeinbußen und Beschaffungsproblemen. Viele sind auf Kurzarbeit angewiesen. Doch gerade in dieser schwierigen Zeit steckt das Handwerk nicht den Kopf in den Sand. Besonders hervorheben möchte ich das ungebrochen starke Ausbildungsengagement unserer Mitgliedsbetriebe. Gerade jetzt kommt es darauf an, über den eigenen Tellerrand zu schauen, Fachkräfte zu sichern, Chancen zu erkennen und zu ergreifen – nicht nur von der Substanz zu leben, sondern gerade jetzt an die Zukunft zu denken.“

Garret Duin, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer zu Köln, ging bei der



Helmut Klein, Kreishandwerksmeister der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft, leitet die Wahl im Maritim Hotel.

de COVID-19-Pandemie verzeichnen viele Bereiche des Handwerks einen starken Einbruch der Kundennachfrage. In den Gesprächen mit unseren Unternehmensberatern berichten viele Betriebe von Umsatzeinbußen und Beschaffungsproblemen. Viele sind auf Kurzarbeit angewiesen. Doch gerade in dieser schwierigen Zeit steckt das Handwerk nicht den Kopf in den Sand. Besonders hervorheben möchte ich das ungebrochen starke Ausbildungsengagement unserer Mitgliedsbetriebe. Gerade jetzt kommt es darauf an, über den eigenen Tellerrand zu schauen, Fachkräfte zu sichern, Chancen zu erkennen und zu ergreifen – nicht nur von der Substanz zu leben, sondern gerade jetzt an die Zukunft zu denken.“

Die Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft sowie die Baugewerksinnung Köln/Rhein-Erft sind auch künftig personell stark in der Vollversammlung der Handwerkskammer zu Köln vertreten.

Gewählt wurden: Karsten Arlt, Hans Peter Wollseifer, Frank Giesen, Helmut Klein, Frank Wilkening und Johannes Abs.

Kommunalwahl: Stimme des Handwerks hat Gewicht

Mit großer Spannung blickt das Handwerk auf die Kommunalwahlen am 13. September. Der Termin steht, die Parteien haben ihre Spitzenkandidaten nominiert und bereiten den Wahlkampf vor. Vorbereitet ist auch das Handwerk. Bereits im Spätherbst des vergangenen Jahres hat der nordrhein-westfälische Handwerksrat ein insgesamt 18-seitiges Positionspapier verabschiedet.

In zehn Spiegelstrichen sind die wesentlichen Eckpunkte zusammengefasst, in denen das Handwerk seine Erwartungen an die politische Weichenstellung der kommenden Jahre formuliert.

Ganz vorne steht ein „Starker Mittelstand für eine starke Heimat! Es folgen Bildung, Fachkräftesicherung, Integrati-

on, die Stadtentwicklung, Standorte und Flächen, Mobilität und Verkehr, Klima, Umwelt und Energie, Mittelstand und Arbeitsmark, Digitalisierung und E-Government, die Zusammenarbeit in den Regionen und Kreisen sowie bundes- und landespolitische Rahmenbedingungen für die Kommunen.

Wie wichtig die Stimmen aus dem Handwerk für die kommunale Politik sind und welches Gewicht sie haben, zeigen einige wenige Zahlen aus dem Rhein-Erft-Kreis eindrucksvoll: so stehen die 5.100 Betriebe im Bereich der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft stehen für etwa 1.750 Auszubildende und mehr als 30.000 Beschäftigte. Dafür sollten sich die Kommunalpolitiker durchaus interessieren.

Diese Fünf wollen Landrat werden

Dass Parteien bei Wahlen mit eigenem Spitzenpersonal antreten, ist in unserer Demokratie ein völlig üblicher Vorgang. Und doch beschert die Konstellation für die Landratswahlen im Rhein-Erft-Kreis durchaus Überraschungen. Denn die Grünen - sie bilden seit Jahren gemeinsam mit CDU und FDP - so eine Art Koalition im Kreistag, hatten im Vorfeld ausdrücklich erklärt, auf einen eigenen Kandidaten verzichten zu wollen, wenn Michael Kreuzberg noch einmal antreten wolle. Nun wird Frank Rock aber stattdessen für die CDU auf dem Wahlzettel stehen. Die Grünen haben sich mit Elmar Gillet mehrheitlich für einen eigenen Kandidaten entschieden. Für die SPD tritt deren Fraktionschef im Kreistag, Dierk Timm, an und auch die Linke stellt mit dem Bergheimer Rechtsanwalt Hans Decruppe einen eigenen Landratskandidaten. Die Freien Wähler haben ihren langjährigen Fraktionsvorsitzendem im Kreistag, Karl Heinz Spielmanns nominiert.



Gleich fünf Kandidaten für das Landratsamt: Frank Rock (CDU), Dierk Timm (SPD), Karl Heinz Spielmanns (Freie Wähler), Elmar Gillet (Bündnis90/Die Grünen) und Hans Decruppe (Die Linke).



Wir für Ihre Energie!

Energieversorgung und mehr*...

* [Projektpartner]

Jürgen Bürger,
Vertriebsleiter



GVG mbH Rhein-Erft
Max-Planck-Str. 11 · 50354 Hürth · www.gvg.de

Kreislehrlingswart fordert Ausbildungsanreize

“ Wenn wir jetzt nicht ausbilden, dann fehlen uns in drei Jahren noch mehr Fachkräfte, als das ohnehin schon der Fall ist. Jeder jetzt fehlende Azubi ist eine Fachkraft weniger in der Zukunft. Ausbildung ist der Schlüssel zur Fachkräftesicherung.

Keine Frage: Für Kreislehrlingswart Klaus Friedrich (Foto) sind Apelle an seine Kollegen alles andere als leere Floskeln. Er weiß ganz genau: Nichts ist schwieriger, als einen Betrieb, der einmal seine Ausbildung eingestellt hat, wieder zurück ins Boot zu holen. Daher sei es so wichtig, dass Ausbildungsbetriebe am Ball bleiben und so die Ausbildung im Handwerk über die Krise hinweg stabilisiert wird. Das überproportional hohe Ausbildungsengagement des Handwerks darf durch die Corona-Krise keinen Schaden nehmen.

Im Handwerk schlägt nach wie vor das Herz für Ausbildung! Denn selbst in dieser Krisenlage wollen mehr als 40 Prozent der Handwerksbetriebe künftig gleich viele oder sogar mehr Azubis ausbilden. Insgesamt ist aber bei allen Betrieben eine Unsicherheit zu spüren, sagt auch Klaus Friedrich. Damit auch solche Betriebe weiter ausbilden, die derzeit wegen der Corona-Einschränkungen noch unentschlossen sind, brauchen diese genau jetzt Perspektiven und Motivationsschübe. Denn üblicherweise sind in diesen Tagen erst rund ein Viertel an neuen Ausbildungsverträgen abgeschlossen, die meisten Azubis werden erst über den Sommer rekrutiert. Friedrich: „Wir müssen daher jetzt die Chance nutzen, den Ausbildungsstellenmarkt mit entsprechenden Maßnahmen zu stimulieren und über die sehr guten Zukunftsaussichten im Handwerk informieren.“ So könne es gelingen, dass das Handwerk trotz Corona mit nur geringfügig weniger neuen Ausbildungsverträgen in das neue Ausbildungsjahr 2020/21 startet.

Das sei im Interesse von Gesellschaft und Gesamtwirtschaft, weil jeder jetzt fehlende Azubi eine in der Zukunft fehlende Fachkraft bedeutet.

Klaus Friedrich: „Die Corona-Krise und die gegenwärtig unsicheren Zukunftsaussichten treffen sowohl die Gesellschaft als auch die Wirtschaft ins Mark. Betroffen ist auch der Ausbildungsstellenmarkt, wie der Rückgang bei offenen Lehrstellen und bei Lehrstellenbewerbern in der aktuellen Statistik der Bundesagentur für Arbeit zeigt.“ Jeder vierte Betrieb (25 Prozent) beabsichtigt, sein Ausbildungsengagement zu reduzieren. Das sorgt den Kreislehrlingswart ein wenig. Daher müsse in der gegenwärtigen Krisenphase alles dafür getan werden, Ausbildungsbetriebe über Wasser zu halten, damit sie als Ausbildungsorte nicht wegbrechen. Die betriebliche Ausbildung müsse unbedingt weiter gestärkt werden, denn der Lernort Betrieb lasse sich nicht ersetzen. Ein Rückgang bei der dualen Ausbildungsleistung der Betriebe werde die Fachkräfteproblematik absehbar massiv verschärfen.

Im Interesse der Gesamtwirtschaft muss nach fester Überzeugung des Kreislehrlingswartes für die Fachkräftesicherung jetzt ein zielgerichtetes Handeln aller bildungspolitischen Akteure erfolgen. Das gelte insbesondere auch für die schulische Bildung. „Wir sind mit den Schulen gerade auf einem guten Weg. Wir brauchen Nachwuchs bei den Fach-

lehrern, neue Konzepte und Flexibilität zwischen Berufsschule und ÜBL inklusive einer engeren Abstimmung. Das Handwerk jedenfalls werde hier seinen Beitrag leisten“, sagt Friedrich.

Wichtig seien jetzt Maßnahmen, die die duale Ausbildung stimulieren, damit trotz Corona möglichst viele junge Menschen eine für sie passende Lehrstelle finden und möglichst viele Betriebe Ausbildungsstellen weiterhin bereitstellen und diese auch besetzen können. Hier helfen im Zuge des gegenwärtigen Digitalisierungsschubes etwa neue Wege in der Berufsorientierung für junge Menschen. Völlig zurecht, so Friedrich, fordere der ZDH ein wertschätzendes und motivierendes Signal an die Ausbildungsbetriebe im Handwerk. Denkbar wäre eine finanzielle Anerkennung von Ausbildung in diesen unsicheren Zeiten. Damit die Ausbildungsbetriebe ihr hohes Engagement für die Nachwuchssicherung uneingeschränkt fortsetzen können, sollten sie konkret einen einmaligen Zuschuss erhalten, der sich an 75 Prozent einer durchschnittlichen tariflichen oder Mindestausbildungsvergütung über einen Zeitraum von drei Monaten orientieren sollte. Diese Bildungsinvestitionen sind für die Betriebe nicht nur nötig, sondern sie sind eine für die Gesamtgesellschaft zukunftsfestigende Investition.

Auch die Corona-Krise habe wieder deutlich gemacht, dass das Handwerk stärker als große Industrieunternehmen in der Region verortet sind und hier als Steuerzahler nicht nur große Bedeutung für die Wertschöpfungskette sondern auch für den gesellschaftlichen Zusammenhalt haben.





DAS DACH,
STARK WIE EIN STIER

DACH- UND FASSADENPANEEL FX.12

DAS PRODUKT ERMÖGLICHT DIE ARCHITEKTONISCHE VISION.

IHR PREFA FACHBERATER

Marcus Abts

T + 49 1525 686 28 82

E marcus.abts@prefa.com



FX.12 ist ein innovatives, einzigartiges Dach- und Fassadenpaneel, das durch seine Längs- und Querkantung ein besonders futuristisches Oberflächendesign ermöglicht. Durch die zwei unterschiedlichen Formatgrößen und einen dementsprechend asymmetrischen Look lässt sich die individuelle Optik jedes Hauses noch zusätzlich betonen.

WWW.PREFA.DE

Wir machen Ihre **Forderungen** auch jetzt geltend

Gerade in der Krise gehört Liquidität in den Betrieb

■ **LETZTE FRISTSETZUNG**

Ihre Kunden schreiben wir erneut unter Fristsetzung an und mahnen letztmals

■ **GERICHTLICHES MAHNVERFAHREN**

Sollte Ihr Kunde nicht reagieren, leiten wir mit Ihnen das gerichtliche Mahnverfahren ein

■ **VOLLSTRECKUNG**

Wir beraten Sie bei der Vollstreckung von Forderungen

■ **SCHUFA**

Wir sind Vertragspartner der Schufa. Daher kann man im Vorfeld checken, ob ein Vorgehen Erfolg verspricht.

Was müssen Sie tun? Laden Sie sich den Inkassofragebogen auf der Homepage Ihrer Innung runter. Sie können den Fragebogen telefonisch oder per Mail anfordern. Ausfüllen und mit den Rechnungen und Mahnungen an inkasso@handwerk.rhein-erft.de senden. Oder FAX an 02234-22903.



Ihre Ansprechpartner:
Tim-Daniel Steinforth und Annika Helfenbein



Seriöse Dachdecker nötigen ihre Kunden nicht zu schnellen Haustürgeschäften. Und seriöse Betriebe richten auch ihre Baustellen ordnungsgemäß ein. Die „schwarzen Schafe“ der Branche machen den Innungsbetrieben aber regelmäßig das Leben schwer.

Innungsvorstand startet Offensive gegen Dachhaie

Das Phänomen ist erfahrenen Dachdeckermeistern wie dem Obermeister der Dachdecker-Innung Rhein-Erft, Johannes Abs, und seinem Stellvertreter Lars Becker nicht neu: Mit zuweilen rüden Methoden versuchen Dachdecker das „schnelle Geschäft“ an der Haustüre zu machen. Längst hat die Branche einen Namen für diese Betriebe gefunden: Von „Dachhaie“ ist die Rede

Region. „Den Griff in die Trickkiste beherrschen manche Handwerker besser als ihr Handwerk selbst“, schreibt zum Beispiel das ‚Dachdecker Magazin‘ im Zusammenhang mit den Arbeitsmethoden dieser Firmen.

Sie kommen so sicher wie die Zugvögel und sind auch immer wieder im Rhein-Erft-Kreis unterwegs: Unseriöse Dachdecker, sogenannte Dachhaie, die nicht nur überbeuerte, sondern oft auch noch unnötige Pseudoreparaturen an der Haustür offerieren. Nicht selten hinterlas-

sen ihre Aktivitäten sowohl ein tiefes Loch in der Kasse als auch gravierende Schäden am Dach.

Warum kommen Dachhaie jedes Jahr wieder? Weil es sich trotz aller Warnungen immer noch lohnt. Die eigentliche Kompetenz dieser wandernden Betriebe sind Überrumpeltaktik, Zeitdruck und finanzielle Köder. Bei Begriffen wie „Winter- bzw. Frühjahrs-Rabatt“, „Sonderaktion“ und „Dach-TÜV“ müssten eigentlich sämtliche Alarmglocken laut klingeln.

AGGRESSIVE HAUSTÜRGESCHÄFTE

Die Arbeitsmethoden sind immer sehr ähnlich und die Opfer in dem meisten Fällen ältere Hausbesitzer, weiß auch Johannes Abs aus eigener Erfahrung. Das beginnt bereits bei der Auftragsakquise mit einem Verkaufsgespräch an der Haustüre. Oft kommen dabei bestens trainierte Verkäufer zum Einsatz. Jeder Hausbesitzer muss sich im Klaren darüber sein, dass er mit der Auftragssumme häufig auch die Pro-

vision für die fleißigen Verkäufer - nach Angaben des Dachdecker Verbandes Nordrhein „nicht selten bis zu 35 Prozent des Auftragswertes“ - bezahlt.

Gelockt wird oft mit einem kostenlosen oder vermeintlich preiswerten „Dach-Check“ oder es heißt, man habe in der Nähe mehrere Baustellen und könne so ein günstiges Angebot unterbreiten.

Der Pulheimer Dachdeckermeister Lars Becker hat es schon selbst erlebt: „Ganze Straßenzüge grasen diese Betriebe in den Siedlungen ab.“

SO DREIST ARBEITEN DIE DACHHAIE

Schnell stehen die Vertreter der Firmen dann mit einem vermeintlichen Angebot vor der Tür, eine Kolonne mit Gerüst auf dem Auto ist praktisch schon vor Ort, um möglichst schnell mit den Arbeiten zu beginnen. Etwa, indem Teile des Dachs einfach abgedeckt werden. Dadurch, so Abs, werde das garantierte Wider-

Videodreh über den Dächern der Stadt: Johannes Abs, Obermeister der Dachdecker-Innung Rhein-Erft, und sein Stellvertreter Lars Becker (rechts), haben mit einem Video die Offensive der Innung im Kampf gegen die Dachhaie gestartet. Das Video ist auf der Homepage der Innung zu sehen und erklärt Endverbrauchern, wie sie seriöse Dachdecker und Dachhaie unterscheiden können.



rufsrecht der Hausbesitzer ausgehebelt. Und was die meisten nicht wissen: Sie haben nicht einmal ein vernünftiges Angebot bekommen, auf dessen Basis sie den Auftrag erteilen.

Unseriöse Betriebe verursachen bei ihrer „Dach-Prüfung“ nicht selten sogar selbst die Schäden, die sie dann reparieren wollen. Mit Hinweis auf das nächste Unwetter lässt sich so mancher Kunde schnell zur Unterschrift nötigen. Als Beweis dienen zum Beispiel mitgebrachte Dachziegel und morsche Holzreste.

Ebenfalls beliebte Methode der ‚Dachhaie‘: sie fotografieren kleine Dachschäden. Dem völlig verunsicherten Hausbesitzer wird das Foto noch an der Haustüre präsentiert und mit dem Hinweis garniert, man werde das Bild an seine Gebäudeversicherung schicken, wenn er keinen Reparaturauftrag unterschreibt.

„Die einschlägig bekannten Betriebe sind keine Innungsbetriebe. Denn unsere Innungsbetriebe stehen für Qualität und Kundenzufriedenheit“, versichert Heribert Ropertz, Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft. Hier werde sehr genau darauf geachtet, dass ausschließlich seriös aufgestellte und arbeitende Betriebe als Innungsmittglied aufgenommen werden.

Und dennoch sind auch die weniger seriösen Dachdecker in die Handwerksrolle der Handwerkskammer zu Köln ganz offiziell eingetragen. Selbst regelmäßige Informationen an die Handwerkskammer helfen offenbar nicht, diesen Betrieben das Handwerk zu legen.

UNSERIÖS ABER NICHT IMMER AUCH ILLEGAL

Formal seien der Handwerkskammer in den allermeisten Fällen die Hände gebunden, hatte es in der Geschäftsführung der Kammer in Vergangenheit immer wieder geheißt: Denn zunächst einmal haben die Betriebe einen Rechtsanspruch, von der Kammer in die Handwerksrolle eingetragen zu werden, wenn sie die formalen Voraussetzungen erfüllen. Werde bekannt, dass ein Betrieb gegen diese Vorschriften verstößt, werde die Handwerkskammer auch aktiv. Allerdings scheint es

zumindest schwierig, formale Verstöße nachzuweisen. Zumal der Chef einer solchen Firma nicht einmal einen Meisterbrief vorlegen muss. Es reicht die sogenannte „Ausübungsberechtigung“ nach Handwerksordnung.

Auch Obermeister Johannes Abs weiß, dass es kaum rechtliche Möglichkeiten gibt: „Was die machen, ist ja im streng juristischen Sinn meist gar nicht verboten.“ Aber er warnt alle Hausbesitzer eindringlich davor, sich auf solche Haustürgeschäfte einzulassen. Die Zahlen in den angeblichen Angeboten sind nicht nachvollziehbar. Vernünftige Angebote sehen anders aus. Abs: „Und: Zu teuer ist es obendrein auch noch.“

BÖSE HAFTUNGSFALLE FÜR DEN AUFTRAGGEBER

Gerne lässt sich der Verkäufer auch noch die kleingedruckte Passage im Vertrag unterschreiben, er habe den Hausbesitzer ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, dass im Zuge der Dachsanierung auch die geltenden Vorschriften der Energieeinsparverordnung (EnEV) zu erfüllen seien, dies aber abgelehnt wurde. „Spätestens jetzt wird es für den Hausbesitzer auch juristisch mehr als kritisch“, sagt Lars Becker, stellvertretender Innungsmeister der Dachdecker-Innung Rhein-Erft. Denn: Den „Schwarzen Peter“ wegen Nichterfüllung der EnEV hat nun der Kunde.

Prall gefüllt haben Bausachverständige und Gerichtsgutachter schon so manchen Aktenordner mit solchen Dachreparaturen oder Sanierungen, die mit den Fachregeln des deutschen Dachdeckerhandwerks nicht viel gemeinsam haben. „Und dieser Pfuscher wird dann in vielen Fällen noch zu Preisen abgerechnet, die messerscharf an der Grenze zum Straftatbestand des Wuchers sind,“ heißt es in einem Artikel des Dachdecker Magazins.

Peter Ropertz, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft: „Der wichtigste Rat, den wir den Menschen geben können, lautet: Niemals einen Auftrag quasi direkt an der Haustüre abschließen. Wer keinen Dachdecker kennt, kann sich bei uns jederzeit kostenfrei beraten lassen.“

Hier ist das Info-Video abrufbar: www.dachdecker-innung-rhein-erft.de





Die jungen Malergesellen und - gesellinnen erhielten ihre Abschlusszeugnisse auf dem Gelände des Hürther Goldenberg Europakollegs unter freiem Himmel. Dort konnten die Abstandsregeln problemlos eingehalten werden. Und für ausreichend Frischluftzufuhr war hier natürlich auch gesorgt.

Mit ganz viel Phantasie und Improvisationstalent haben es die Verantwortlichen der Innungen geschafft, für ihre jungen Gesellinnen und Gesellen „Lossprechungsfeiern“ zu organisieren. So trafen sich die **Maler und Lackierer** auf der Wiese vor dem Goldenberg Europakolleg in Hürth. Dort standen sie in großer Runde und mit gebührendem Abstand - und alle hatte auch ihre Maske mitgebracht. Einziges Problem: Die letzten Prüfungen lagen erst wenige Tage hinter den Aus-

wird es immer ein Festakt. Mit feinsten Robe und - selbstverständlich - perfekt frisiertem Haupthaar. Dass die Gruppe im Heinrich-Nagel-Saal diesmal etwas kleiner war, hatte einen organisatorischen Grund: Die Auszubildenden aus dem Jugenddorf und dem IB erhielten ihre Zertifikate in der Aula des Jugenddorfes. „Wir sind die Glücksmacher!“, sagte Obermeister Thomas Ritter. Gerade in Zeiten von Corona und Maskenpflicht seien es die Friseure und Friseurinnen, die den Menschen ein Lächeln ins Gesicht zaubern könnten. Ein „Lächeln im Gesicht“ hatte auch der Obermeister selbst. Kein

Wunder, mit Laura Sophie Salewski hatte er die Innungsbeste in seinem Betrieb ausgebildet. „Es war unsere 51ste Auszubildende in 31 Jahren“, so Thomas Ritter. 14 Mal konnte er die Innungsbeste stellen, zwölf seiner ehemaligen Auszubildenden haben inzwischen selbst den Meisterbrief. Auf den ganz besonderen Fall eines jungen Syriers, der erst vor vier Jahren nach Deutschland gekommen war, machte die stellvertretende Obermeisterin Birgit Spriegade aufmerksam. Denn der junge Mann hatte die mit weitem Abstand beste praktische Prüfung aller Prüflinge abgelegt - Spriegade sprach von „überragenden Leistungen“ - und am Ende doch keinen Gesellenbrief bekommen. Die Sprachbarrieren waren dann

Lossprechung auf der Grünen Wiese

zubildenden, so dass die Gesellenbriefe noch nicht ausgefertigt werden konnten. Dafür gab es die Abschlusszeugnisse, eine Bescheinigung für den Arbeitgeber und ein kleines Geschenk - Corona-konform in einer Brotbox verpackt. Was sich bereits während der Prüfungen angedeutet hatte, bestätigte sich bei der „Lossprechung“ eindrucksvoll: Auf den ersten vier Plätzen der Innungsbesten tauchen ausschließlich die Namen von weiblichen Prüflingen auf! Ganz vorne Ragna Pauels, gefolgt von Laura Nather, Marina Schüller und Anna Bernwald. Sie holte bei der praktischen Prüfung die Höchstpunktzahl. Mit oder ohne Corona - bei den **Friseuren**



für die Theorie einfach noch zu hoch. Deshalb aber auch die dringende Bitte an den jungen Mann und seine Ausbilder, dem Friseurhandwerk treu zu bleiben und die Prüfung im Januar zu wiederholen. Dem pflichtet Obermeister Thomas Ritter uneingeschränkt zu: „Es gibt Möglichkeiten und die sollten wir ausschöpfen. Wir brauchen die guten Leute in unseren Friseurläden.“

Die **Tischler-Innung Rhein-Erft** ist ohne Zweifel im Aufwind: 21 Prüflinge hatten sich der Prüfungskommission gestellt - 20 durften am Ende ihren Gesellenbrief in Empfang nehmen. Gefeiert wurde - erstmals seit Jahren - nicht im Kaisersaal der Abtei Brauweiler, sondern in der Tischlerwerkstatt des Christlichen Jugenddorfes Frechen. Hier hatten bis am Vorabend auch die Prüfungen stattgefunden. Mit bemerkenswerten Ergebnissen: Denn in Bestenlisten tauchen ganz vorne Jessica Kessler und Anne Butsch auf. Es folgen Lukas Heisterkamp, Luka Lendermann, Sebastian Schieffer und Jonathan Padberg. Die lange Liste unterstreicht das hohe Niveau des Jahrganges, wie auch Lehrlingswart Manfred J. Giefer sowie der stellvertretende Obermeister Michael Stroh während der Lossprechung betonten.

Den längst traditionellen Wettbewerb „Die Gute Form“ gewann Anne Busch mit einer Standuhr aus geölter Eiche. Platz zwei geht an Leon Voosen, der eine Bar mit Zapfanlage als Ge-



sellensstück abgeliefert hatte. Highlight ist die beleuchtete Front, die den Umriss der Baleareninsel Mallorca zeigt. Ein im besten Wortsinne nachhaltiges Gesellenstück hatte die Innungsbeste Jessica Kessler abgeliefert: „Für mein ganzes Leben und danach“ hat sie ihre Truhe genannt, die zunächst als Sitzbank genutzt werden soll. Und doch verrät die Form des Möbels zugleich die spätere Verwendung: Ja, Jessica Kessler kann diese Truhe tatsächlich mit nur wenigen Handgrif-

Zweitbeste bei der Gesellenprüfung und Siegerin des Wettbewerbes „Gute Form“: Anne Butsch (Ausbildungsbetrieb Markus Müller in Erftstadt) neben ihrer Standuhr aus geölter Eiche und Messing. Das Uhrwerk hat ihr ein befreundeter Uhrmacher besorgt. Die perfekte Symbiose von Handwerkskunst.



Jessica Kessler, Innungsbeste ihres Jahrgangs, ausgebildet in der Brühler Hanrath GmbH, nimmt ihren Gesellenbrief aus den Händen von Lehrlingswart Manfred Joachim Giefer entgegen.

fen in einen Sarg umwandeln. Und ist heute fest entschlossen, genau das auch zu tun, wenn denn die Zeit irgendwann einmal gekommen ist. So hat sie es den Prüfern erklärt.

ARDEX G10 // Premium Flex-Fugenmörtel

Die Fuge.

- Erhöhte Farbstabilität
- Leicht einzufügen mit langer Waschzeit
- Zum Fugen von allen keramischen Fliesen- und Plattenbelägen

Baugewerbe sieht sich im Minus

Insbesondere die Steuerausfälle bei den Kommunen führen nach ZDB zu erheblichem Auftragsrückgang

„Wir können uns glücklich schätzen, wenn die Bauwirtschaft am Ende des Jahres denselben Umsatz wie 2019 erwirtschaftet hat, was real immer noch einen Rückgang von drei Prozent bedeuten würde.“ So die Einschätzung von Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands Deutsches Baugewerbe.

Corona-Pandemie und Lockdown haben einen Angebotsschock quer durch die Volkswirtschaft mit einem unmittelbar nachfolgenden Nachfrageschock ausgelöst. Die Corona-Krise zwingt auch die

Bauwirtschaft zu einer Neubewertung der Erwartungen. „Aus verschiedenen Umfragen ist erkennbar, dass bereits sehr früh Aufträge in deutlichem Umfang storniert wurden. Im zweiten Halbjahr 2020 wird mit einer weiter nachlassenden Ordertätigkeit gerechnet,“ so Pakleppa. Die Forschungsinstitute erwarten einen Rückgang des Bruttoinlandsprodukts in diesem Jahr um 4,2 Prozent. Besonders betroffen sind der Einzelhandel, der Tourismus und die Dienstleistungen, alles Bereiche, die den Wirtschaftsbau im vergangenen Jahr getragen haben.

Dieser Rückgang sorgt in dieser Bausparte nominal für ein Minus von real 7 Prozent.

Auch die öffentliche Hand leidet unter den Auswirkungen der Corona-Pandemie: Der Ausfall an Steuern beträgt laut aktueller Steuerschätzung 100 Milliarden Euro. Davon betroffen sind alle staatlichen Ebenen, besonders hart trifft das die Kommunen, die neben Steuerausfällen auch höhere Sozialabgaben zu verkraften haben. Gleichzeitig sind die Kommunen mit einem Anteil von 60 Prozent der wichtigste Auftraggeber öffentlicher Bauinvestitionen.

„Wir unterstützen die Forderung des Städtetags nach einem kommunalen Rettungsschirm, um die Handlungsfähigkeit der Kommune aufrechtzuerhalten. Denn der Sanierungsstau in der öffentlichen Infrastruktur ist weiterhin immens,“ so Pakleppa. „Leider tritt die Wirksamkeit eines solchen Rettungsschirms erst zeitverzögert ein, sodass wir beim öffentlichen Bau von einem nominalen Nullwachstum ausgehen.“

Alleine für den Wohnungsbau rechnet das Baugewerbe im laufenden Jahr noch mit einem Umsatzplus von drei Prozent

Buderus
Heizsysteme mit Zukunft.

Mehr als eine Heizung.
Ein Heizsystem
mit Zukunft.

Als Systemexperte bietet Ihnen Buderus die ganze Welt der Heiztechnologie aus einer Hand. Unsere Systeme sind hocheffizient, miteinander vernetzt und können an Ihren individuellen Bedarf angepasst werden. So haben Sie mit Buderus immer eine zukunftsweisende Heizsystemlösung. www.buderus.de

Bosch Thermotechnik GmbH | Buderus Niederlassung Köln
Toyota-Allee 97 | 50858 Köln | Tel: 02234/9201-0 | koeln@buderus.de

Nach Kompromiss sind Fahrverbote vom Tisch

Erleichterung bei den Handwerksbetrieben in der Region rund um Köln ist groß

Das Land Nordrhein-Westfalen, die Stadt Köln und die Deutsche Umwelthilfe (DUH) haben mit einem außergerichtlichen Vergleich die Klage der DUH zum Luftreinhalteplan Köln beendet. Die Handwerksorganisationen in der Region haben diesen Vorgang von Beginn an kritisch begleitet und danken jetzt allen Beteiligten für ihre Weitsicht und begrüßen den „klugen Kompromiss“.

Garrelt Duin, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer zu Köln: „Das ist ein richtig guter Tag für die Stadt Köln, aber vor allem für Handwerkerinnen und Handwerker der Region, die jetzt entspannter in die Zukunft schauen können. Fahrverbote hätten das regionale Handwerk vor massive Herausforderungen gestellt. Jetzt haben wir endlich Planungssicherheit.“

Der Kompromiss zeigt, dass bei sorgfältiger Abwägung aller Interessen die Luftqualität trotzdem nachhaltig verbessert werden kann: „Natürlich sind wir zukunftsgerichtet und wollen, dass die Handwerksbetriebe ihre Flotten modernisieren. Das kann aber nur schrittweise erfolgen, denn gerade in der jetzigen, wirtschaftlichen Situation hat nicht jeder Betrieb die finanziellen Möglichkeiten

sich neue Lieferfahrzeuge anzuschaffen“, argumentiert Heribert Ropertz, Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft.

Viele der anstelle von Fahrverboten nun vorgesehenen Maßnahmen zur NO₂-Reduzierung treffen bei den Handwerksbetrieben auf Zustimmung. Die Stärkung des Radverkehrs durch Erarbeitung neuer Radverkehrskonzepte und Fahrradstraßennetze sei auch angesichts des Klimaschutzes ein gutes Signal.

Kammer und Kreishandwerkerschaft raten aber davon ab, voreilig Radfahrstreifen auf den großen Verbindungen durch die Innenstadt und auf den Haupttrouten in den Stadtteilen umzusetzen. Hier gelte es vor allem zu prüfen, welche Konsequenzen sich für den fließenden Verkehr, aber auch für die Nutzung von Parkstreifen ergeben. Auch den Rückbau von Parkplätzen sehen die Handwerksbetriebe eher kritisch. Das müsse gut überlegt sein. Parkplätze im öffentlichen Parkraum können nicht einfach zurückgebaut werden. Handwerker brauchen in der Innenstadt dringend Parkplätze für ihre Servicefahrzeuge und Arbeitszonen.



Firmenkredit in nur zwei Minuten?

Sparkassenkundin: Ivana Grubescic & Sparkassenkunde: Uwe Haselhuhn



sparkasse-koelnbonn.de/businesscenter

Ja klar!

Wenn es schnell gehen muss, sind unsere Firmenkunden-Angebote genau richtig.

Persönlich. Digital. Direkt.



 Sparkasse
KölnBonn

Wilhelm Joliet macht die Geschichte der Fliese lebendig

In Orient hat man schon in sehr früher Zeit, das heißt schon etwa 2000 v. Chr. die aus luftgetrockneten oder gebrannten Ziegeln erbauten Häuser mit Bodenbelägen aus Ziegelfliesen geschmückt. Durch die Römer wurden keramische Fußböden nördlich der Alpen bekannt und fanden Verbreitung. Die Anwendungsbereiche gingen vom einfachen Belag in untergeordneten Räumen bis zu beheizbaren Bodenbelägen aus Ziegelfliesen in Wohnräumen und Thermen. Mit dem Untergang des römischen Reiches geriet der keramische Bodenbelag mehr und mehr in Vergessenheit.

Woher wir das wissen? Wilhelm Joliet, heute in Königswinter zuhause, beschäftigt sich seit Jahrzehnten mit der „Geschichte der Fliese“, schreibt Bücher, veröffentlicht Aufsätze und betreibt eine Internetseite.

WILHELM JOLIET KOMMT AUS DER PRAXIS

1962 legte er in Köln seine Meisterprüfung ab und ließ sich zunächst als selbstständiger Fliesen-, Platten- und Mosaikleger in Oberpleis/Siegburg nieder.

Tätigkeiten als Sachverständiger, Lehr- und Prüfbeauftragter für das Fliesenlegerhandwerk an verschiedenen Institutionen folgten. So übernahm er beispielsweise 1974 die Leitung der Meisterschule »Fliesen - Platten - Mosaik« der Handwerkskammer zu Köln. Wilhelm Joliet war maßgeblich an der Erarbeitung und Überarbeitung des bundeseinheitlichen Rahmenplanes für das Fliesen-, Platten- und Mosaiklegerhandwerk beteiligt.

Als Autor erarbeitete Wilhelm Joliet 1992 unter anderem im Auftrag der Zentralstelle für Weiterbildung im Handwerk ein speziell auf die Bedürfnisse der Meisterschulen und Fachbetriebe der neuen Bundesländer zugeschnittenes Handbuch. In den Jahren 1992 und 1993 leitete er Seminare für Lehrbeauftragte an Meisterschulen für das Fliesen-, Platten- und Mosaikleger-Handwerk im Gebiet der neuen Bundesländer.

In diesen Jahren entstand auch eine besonders enge Verbindung zum Fachverband. Heribert Ropertz, Geschäftsführer der Baugewerks-Innung Köln/Rhein-Erft: „Wilhelm Joliet war uns immer sehr verbunden.“ Josef Scholl, stellvertretender Obermeister der Baugewerksinnung Köln/Rhein-Erft und Fachgruppenleiter ‚Fliesen‘, kann das so nur bestätigen: „Als Leiter der Kölner Meisterschule war Wilhelm Joliet ohne Zweifel einer meiner ganz großen

Wilhelm Joliet: Er ist Meister im Fliesen-, Platten- und Mosaiklegerhandwerk, er leitete über viele Jahre die Meisterausbildung in Köln und hat sich mit ganzem Herzen der „Geschichte der Fliese“ verschrieben.

Mentoren und Förderer. Er hatte großen Anteil an meiner beruflichen Karriere im Fliesenlegerhandwerk.“

Für seine Verdienste um das Fliesenlegerhandwerk wurde er 1993 vom Fachverband des Deutschen Fliesengewerbes im Zentralverband des Deutschen Baugewerbes mit der silbernen Ehrennadel ausgezeichnet. Der Fachverband des Deutschen Fliesengewerbes gab 1996 mit Unterstützung seiner Mitgliedsbetriebe das Buch „Die Geschichte der Fliese“ heraus; Autor war Wilhelm Joliet.

HÖCHSTE AUSZEICHNUNGEN

1998 schied er aus den Diensten der Handwerkskammer zu Köln als hauptamtlicher Lehrbeauftragter und Leiter der Meisterschule „Fliesen-Platten-Mosaik“ aus.

In den Jahren 1999 und 2000 erarbeitete er fachbezogene Checklisten für den Internetauftritt des Fachverbandes.

Von Januar 2000 bis Dezember 2003 war Wilhelm Joliet Referent in der Schulung von Bewerbern für das Amt des öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen im Fliesen-, Platten- und Mosaiklegerhandwerk. Im gleichen Zeitraum war er Referent bei Architektenschulungen im Deutschen Zentrum für Denkmalpflege in Fulda.



Seit 1994 ist er spezialisiert auf Gutachten zu Fliesen-, Platten- und Mosaikarbeiten in der Denkmalpflege und der Begleitung von Restaurierungsmaßnahmen.

Der Vorstand des Fachverbandes Fliesen und Naturstein im Zentralverband des Deutschen Baugewerbes verlieh Wilhelm Joliet im April 2007 in Anerkennung besonderer Verdienste um das Fliesengewerbe in der Bundesrepublik Deutschland die Goldene Ehrennadel. Im September 2016 wurde er in Anerkennung seiner Verdienste um die Geschichte der niederländischen Fliese zum Ehrenmitglied der ‚Stichting Vrienden Nederlands Tegelmuseum‘ ernannt.

Auf Reisen durch Deutschland, Frankreich, Spanien, Portugal und die Niederlande verfolgt der begeisterte Fliesenforscher die Spuren des alten Handwerks, wobei er sich vor allem den Rotterdamer Fliesen des 18. Jahrhunderts widmet. In zahlreichen Vorträgen und Publikationen im In- und Ausland gab und gibt er seine Kenntnisse rund um die Fliese weiter.

Auf geschichte-der-fliese.de und tegels-uit-rotterdam.com veröffentlicht Wilhelm Joliet Berichte, die er in den letzten drei Jahrzehnten erarbeitete.

Steuerermäßigung für die energetische Haussanierung

Fachbetriebe müssen spezielle Bescheinigung des Bundesfinanzministeriums ausstellen

Wer seine selbst genutzten vier Wände von einem Fachbetrieb energetisch sanieren lässt, kann auch in diesem Jahr eine Steuerförderung erhalten. **Voraussetzung: Das Fachunternehmen stellt eine entsprechende Bescheinigung aus.**

Dafür muss ein amtlicher Vordruck verwendet werden, den das Bundesfinanzministerium jetzt veröffentlicht hat. **Handwerker und Energieberater** müssen dieses Formular nutzen – ansonsten ist der Steuerbonus für den Kunden weg. Kunden sollten darauf achten, dass ihnen der Fachbetrieb die richtige Bescheinigung für die Steuererklärung aushändigt.

Nach Paragraphm 35c EStG (Einkommensteuergesetz) sind die Wärmedämmung von Wänden, Dachflächen oder Geschossdecken, die Erneuerung der Fenster oder Außentüren, die Erneuerung beziehungsweise der Einbau einer Lüftungsanlage, die Erneuerung einer Heizungsanlage, der Einbau von digitalen Systemen zur energetischen Betriebs- und Verbrauchsoptimierung und die Optimierung bestehender Heizungsanlagen begünstigt.

Zudem können auch **Aufwendungen für sogenannte Energieberater** abgesetzt werden. Die konkreten Mindestanforderungen sind in einer gesonderten Rechtsverordnung festgelegt (ESanMV). Die Steuerermäßigung gilt für energetischen Sanierungsmaßnahmen, mit denen **nach dem 31. Dezember 2019** begonnen wurde.

Je Objekt beträgt die Steuerermäßigung 20 Prozent der Aufwendungen, insgesamt maximal 40.000 Euro. Allerdings wird der Abzug von der Steuerschuld über drei Jahre verteilt. In dem Jahr, in dem die Baumaßnahme fertiggestellt wurde, sowie im folgenden Kalenderjahr können bis zu sieben Prozent der Aufwendungen – höchstens jeweils 14.000 Euro – und im darauffolgenden Kalenderjahr sechs Prozent der Aufwendungen – höchstens 12.000 Euro – in der Einkom-



mensteuererklärung abgezogen werden. Voraussetzung ist die Bescheinigung eines Fachbetriebs über die energetische Sanierung. Dafür müssen **die neuen Vordrucke** verwendet werden.

Das BMF (Bundesfinanzministerium) hat die entsprechenden Musterbescheinigungen Ende März veröffentlicht. Vorgegeben sind darin der Inhalt, Aufbau und die Reihenfolge der Angaben; die Handwerksbetriebe dürfen hiervon nicht abweichen. Individuell angepasst werden können von den Betrieben aber die Passagen zur Bezeichnung des ausführenden Fachunternehmens und des Bauherrn. Sind einzelne, in den Mustern vorgegebene Sachverhalte bei einer Baumaßnahme nicht gegeben, können die entsprechenden Textpassagen zudem weggelassen werden.

Im BMF-Schreiben abgedruckt ist eine Musterbescheinigung für ausführende Fachunternehmen (Muster I) und eine Musterbescheinigung für Energieberater, Energieeffizienz-Experten und weitere ausstel-

lungsberechtigte Personen (Muster II). Die Bescheinigungen dürfen von den Ausstellern auch in elektronischer Form (zum Beispiel per E-Mail) an die Bauherren verschickt werden.

Sofern die Höhe der Aufwendungen in der ursprünglichen Bescheinigung unzutreffend angegeben ist, kann der Aussteller entweder eine berichtigte (neue) Bescheinigung ausstellen oder eine ergänzende Bescheinigung nacherstellen, die nur den Unterschiedsbetrag zwischen der bisher bescheinigten und der zutreffenden Kostenhöhe ausweist.

Handwerksbetriebe, die energetische Maßnahmen an Mehrparteienhäusern (mehrere selbstgenutzte Eigentumswohnungen) durchführen, müssen grundsätzlich für jede einzelne Eigentumswohnung eine Bescheinigung ausstellen. In Ausnahmefällen darf aber eine Gesamtbescheinigung ausgestellt werden, beispielsweise wenn der Sanierungsaufwand das Gesamtgebäude betrifft.



FÜR MACHER GEMACHT



TOYOTA

NICHTS IST
UNMÖGLICH



DER NEUE PROACE CITY

Hauspreis
17.000 €¹
zzgl. MwSt.

Finanzierung
149 € mtl.²
inkl. MwSt.

Toyota PROACE CITY L1 Duty Comfort 1,5 D-4D 75 kW (102 PS) 5-Gang-Schaltgetriebe inkl. Klimaanlage, Freisprecheinrichtung, Beifahrerdoppelsitzbank, Geschwindigkeitsregelanlage, Nebelscheinwerfer, Außenspiegel elektr. anklappbar, Heckflügeltüren, 10 Verzurrösen im Laderaum u.v.m.

Den neuen PROACE CITY erhalten Sie optional mit bis zu 1 t Nutzlast, bis zu 1,5 t Anhängelast, Platz für bis zu 2 Europaletten, sowie Leasing inkl. Wartung & Verschleiß.

Kraftstoffverbrauch: PROACE CITY L1 Duty Comfort, 4-türig, 1,5 D-4D 75 kW (102 PS) mit 5-Gang-Schaltgetriebe, innerorts/außerorts/kombiniert 4,5/4,1/4,2 l/100 km, CO₂-Emissionen kombiniert 111 g/km, CO₂-Effizienzklasse A+. Abb. zeigt Sonderausstattung.

¹Dieses Angebot ist nur für Gewerbekunden gültig. ²Unser Finanzierungsangebot ³für den PROACE CITY L1 Duty Comfort, 4-türig, 1,5 D-4D 75 kW (102 PS) mit 5-Gang-Schaltgetriebe: Fahrzeugpreis: 20.230,00 € inkl. Überführung, Anzahlung: 4.625,06 €, einmalige Schlussrate: 10.124,52 €, Nettodarlehensbetrag: 15.604,94 €, Gesamtbetrag: 17.127,52 €, Vertragslaufzeit: 48 Monate, gebundener Sollzins: 2,95%, effektiver Jahreszins: 2,99%, 47 mtl. Raten à 149,00 €. ³Ein unverbindliches Angebot der Toyota Kreditbank GmbH, Toyota-Allee 5, 50858 Köln. Gilt bei Anfrage, Genehmigung und Zulassung bis zum 31.07.2020. Dieses Angebot ist nur für Gewerbekunden gültig.

KARST
Köln | Berg. Gladbach

Autohaus Karst GmbH
Clevischer Ring 133
51063 Köln
Tel.: 0221 96 93 69-0

Autohaus Karst GmbH & Co. KG
Mülheimer Straße 115
51469 Bergisch Gladbach
Tel.: 02202 95 975-0

Offizieller
Fahrzeugsponsor
der Kölner Haie



Besuchen Sie uns unter
www.autohaus-karst.de
und auf facebook!



Meisterfeier im Autokino

Tosender Beifall mit der Lichthupe für die „Besten der Besten“ - Meister jetzt auch Bachelor

Feiern trotz Corona? Die Handwerkskammer zu Köln hat unter Beweis gestellt, dass dies funktionieren kann: 350 stolze Handwerksmeisterinnen und Handwerksmeister aus der Region waren am Sonntagabend im Kölner Westen, aufgeteilt in zwei Slots, zusammengekommen, um ihren Meisterbrief persönlich, aber kontaktlos in Empfang zu nehmen. Wegen der Pandemie und behördlichen Auflagen für Großveranstaltungen hatte die Kammer kurzerhand ein neues Konzept entwickelt, um die Ehrung der jungen Handwerkerinnen und Handwerker, die in den letzten beiden Jahren ihre Meisterprüfung bestanden hatten, trotzdem durchzuführen.

„Sie sind die Zukunft des Handwerks“, rief Kammerpräsident Hans Peter Wollseifer den Jungmeistern von der Bühne zu. Sie haben eine „Topleistung“ erbracht, die hohe Anerkennung verdiene. Für die Handwerkskammer Köln sei es daher nicht in Frage gekommen, ihnen den Meisterbrief per Post zuzusenden. „Andere sagen ab, wir nicht“, trotzten Präsident Wollseifer und Kammer-Hauptgeschäftsführer Garrelt Duin.



Wollseifer fügte hinzu: „Handwerksmeister zu sein, das ist ein Gefühl und eine Lebenseinstellung! Sie übernehmen Verantwortung, für das eigene Berufsleben und für die Gesellschaft, und stellen an sich und Andere einen hohen Qualitätsanspruch.“

Nicht nur die Meisterfeier, auch der Meisterbrief erhielt einen Relaunch: Denn erstmals wird mit diesem Dokument auch der Titel „Bachelor Professional“ verliehen, der seit wenigen Monaten zusätzlich zum Meis-

tertitel geführt werden darf. Insgesamt erhielten 19 junge Menschen für hervorragende Leistungen in ihrer Meisterprüfung eine Ehrenurkunde. Diese wurden – mit dem nötigen Abstand und unter tosendem Lichthupenapplaus - überreicht von Kammerpräsident Wollseifer, Vizepräsident Rüdiger Otto, Hauptgeschäftsführer Garrelt Duin und der zuständigen Geschäftsführerin für die Meisterausbildung, Simone Marhenke.

VOR ORT PLÖTZLICH STILLSTAND?

GENAU DESHALB SIND WIR JETZT DA.



DIE NEUE CONRAD-FILIALE FÜR GESCHÄFTSKUNDEN IM MEDIENPARK HÜRTH

Bei uns finden Sie Beratung, Service und Technik für Handwerk, Gewerbe und Industrie.

**B2B Shop Hürth
ab 01.07.2020**

An der Hasenkaule 2-10 · 50354 Hürth · Mo. - Fr. 07:00 - 17:00 Uhr · Nur für Geschäftskunden

CONRAD | BESCHAFFUNG. EINFACH. SCHNELL. UMFASSEND.

Bestens vorbereitet: Gesellenprüfung mit Abstand

Wenn die Ergebnisse dieser Gesellenprüfung schlechter ausfallen als in den Vorjahren, dann nicht wegen der Bedingungen bei der Prüfung.“ Simon Faßbender, Fachlehrer am Adolf Kolping-Berufskolleg in Horrem, ist auch in diesem Frühjahr Mitglied des Prüfungsausschusses für die Innung der Elektro- und Informationstechnik Rhein-Erft. Wenn es für die Prüflinge in diesem Jahr überhaupt Einschränkungen gegeben habe, dann seien das die Rahmenbedingungen in der Vorbereitung gewesen. Zu Beginn war die Berufsschule nach dem Lockdown Mitte März komplett zu. Dann gab es „Vorbereitung auf Distanz“, die aber habe im Handwerk ihre Grenzen. Faßbender: „Messungen einer Schaltung kann man nicht per Videochat üben!“

Auf der anderen Seite könne man aber auch die drei- beziehungsweise vierjährige Ausbildung nicht wegen acht Wochen Corona-bedingter Einschränkungen komplett in Frage stellen, sagt der erfahrene Berufsschullehrer.

SKEPSIS SCHNELL VERFLOGEN

Ja, nachdem die Zwischenprüfungen wegen Corona ausgefallen waren, sei er ein wenig skeptisch gewesen, räumt Faßbender ein: „Aber die Innung hat die Prüfung hier im Bildungszentrum der Kreishandwerkerschaft wirklich perfekt vorbereitet!“ Nur fünf Prüflinge pro Prüfungstag, Mund- Naseschutz und Handdesinfektion für alle, dazu ausreichend Platz im gesamten Gebäude. Denn die Prüfungsabfolge war zuvor mit der Maler-Innung und der Kfz-Innung genau abgestimmt worden. Simon Faßbender: „Unter diesen Rahmenbedingungen habe ich kein schlechtes Gefühl.“

Das bestätigt auch der stellvertretende Lehrlingswart Markus Kasper. Der über zwei Tage verteilte Prüfungsablauf sei grundsätzlich der gleiche wie auch sonst üblich. Die einzelnen Prüfstationen seien lediglich auf mehr Platz verteilt, um so die Abstandsregeln einhalten zu können. „Allerdings“, so Kasper, „erfordert das natürlich einen sehr viel größeren Personaleinsatz auf Seiten der Prüfer.“



Hat der Prüfling die Schaltung korrekt aufgebaut? Gesellenprüfung unter Corona-Bedingungen: Mit Mund- Naseschutz und auf Abstand.

Malermeister Peter Arzdorf ist ein erfahrener Ausbilder und Prüfer. Bis vor einem Jahr führte er noch einen eigenen Betrieb, seit 30 Jahren engagiert er sich in der Ausbildung. Insgesamt 14 Prüflinge „beaufsichtigt“ er in diesem Jahr an zwei Prüfungstagen. Die Atmosphäre ist entspannt, Arzdorf hat seine „Schützlinge“ immer im Blick. Mahnt, gibt hier und da Hinweise: „Ich versuche den jungen Leuten ein wenig den Stress der Prüfungssituation zu nehmen“, sagt er. Und weil die Malerinnen und Maler ihre „Gesellenstücke“ in Arbeitskojen erstellen, gibt es auch keinerlei Beeinträchtigungen durch Corona. Einzig der Mund- Naseschutz könnte ein wenig hindern. Den müssen die Prüflinge tragen, wenn sie sich im Raum bewegen - etwa um Arbeitsmaterial zu holen. Oder wenn sie zu Zweit in einer Koje arbeiten. Das, so sagt Arzdorf, sei bei den Malern und Lackierern durchaus üblich. Wie auf der Baustelle auch. „Das hat nichts mit schummeln zu tun. Es geht um die gegenseitige Unterstützung da, wo mehr als zwei Hände für einen Arbeitsschritt benötigt werden. Ich achte schon darauf, dass alle die Regeln einhalten.“ Im Zweifel gibt es deutlich mahnende Worte des erfahrenen Prüfers. An diesem Tag ist das nicht nötig. Es läuft alles bes-

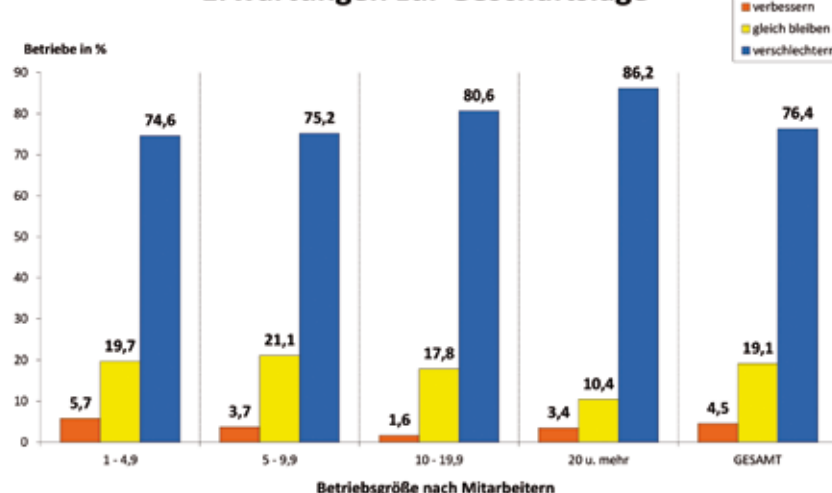


tens für den Prüfer, vor allen Dingen aber auch für die sieben Prüflinge. Bei den Malern fällt auf: Die Frauen geben den Ton an. Ja, bestätigt Arzdorf, unsere weiblichen Auszubildenden liefern in den letzten Jahren die durchschnittlich besseren Prüfungsergebnisse. Leider blieben viele aber nicht im Betrieb, sondern würden zum Beispiel in die Industrie abwandern.

Corona dämpft die Stimmung auch bei den Tischlern

Die Geschäftslage im nordrhein-westfälischen Tischlerhandwerk hat durch die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie einen herben Dämpfer erlitten. „Nach mehreren Jahren der Hochkonjunktur zeichnet sich nun eine Verschlechterung der Lage und eine deutliche Verunsicherung ab. Das zeigt die aktuelle Konjunkturumfrage des Fachverbandes Tischler NRW“, sagt Frank Wilkening, Obermeister der Tischler-Innung Rhein-Erft. Anders als in vielen anderen Branchen könne man aber nicht von einer Vollbremsung sprechen. Denn noch immer beurteilen 32,1 Prozent der Tischlerbetriebe die derzeitige Geschäftslage als gut, weitere 43,4 Prozent als befriedigend

Erwartungen zur Geschäftslage



Die Geschäftserwartungen im nordrhein-westfälischen Tischlerhandwerk sind auf ein Niveau eingebrochen, das von größter Sorge um den weiteren Konjunkturverlauf geprägt ist.

„Deutlich düsterer sieht es beim Blick auf die Erwartungen für das nächste halbe Jahr aus“, sagt Wilkening. Nur jeder zwanzigste der befragten Betriebe glaubt an einen baldigen Aufschwung. Drei Viertel der Unternehmer hingegen sehen für die nächsten Monate einer sich verschlechternden Geschäftslage entgegen, wobei die Skepsis mit der Betriebsgröße wächst.

DEUTLICHER AUFTRAGSRÜCKGANG

Zum saisonal üblichen Auftragsrückgang kommen in diesem Frühjahr die aktuellen Effekte hinzu. Frank Wilkening: „Schon ohne die Pandemie war der Auftragsbestand gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig. Die Corona-Maßnahmen und das Herunterfahren der Wirtschaft und des öffentlichen Lebens haben diesen Trend verstärkt.“ Zwar sind bei der Mehrheit der Unternehmen die Bestände stabil geblieben (46,1 Prozent) oder sogar gestiegen (14,6 Prozent). Mit 39,3 Prozent liegt der Anteil der Tischlereien mit Auftragsverlusten um rund 20 Prozentpunkte über denen der Vorjahre.

Besonders deutlich zeigen sich die Einschnitte bei der Auftragsreichweite.

Mit 5,9 Wochen sackt diese auf einen Wert ab, der zuletzt in der Folge der Finanzkrise 2007/2008 zu verzeichnen war.

BRANCHE RECHNET MIT VERLUST VON ARBEITSPLÄTZEN

Wegen des kurzen zeitlichen Abstands hat sich der Pandemieausbruch noch nicht auf Beschäftigungssituation im NRW-Tischlerhandwerk ausgewirkt.

Drei Viertel aller Betriebe geben an, in den letzten Monaten keine Anpassungen vorgenommen zu haben. Unter den besonderen Umständen kam es lediglich bei 12,9 Prozent der Unternehmen zu Personalabbau. Gleichzeitig vermelden 11,1 Prozent der befragten Betriebe zusätzliche Einstellungen. „Das ist allerdings eine Momentaufnahme. Die Sorge ist groß, dass sich die Personalsituation verschlechtern wird“, so Wilkening. Ein Drittel der Branche (35,6 Prozent) rechnet mit dem Verlust von Arbeitsplätzen, was nach langen Jahren stabiler Beschäftigung sehr beunruhigend ist.

STABILE PREISE FÜR VERBRAUCHER

„Wenn die zukünftige Entwicklung von so viel Unsicherheit geprägt ist und mit Skepsis betrachtet wird, dann wachsen auch Befürchtungen hinsichtlich der eigenen Verkaufspreise“, erklärt Frank Wilkening. Insgesamt hatten die Tischler in NRW zuletzt durchaus erfolgreich ihre Stundenverrechnungssätze den gestiegenen Kosten entsprechend anpassen können. „Mit weiteren Steigerungen müssen Kunden vorerst aber nicht rechnen“, sagt Wilkening. Eine Mehrheit der Unternehmen (65,1 Prozent) setzt auf Preisstabilität.

„Bei allen berechtigten Sorgen können wir als Tischler aber durchaus Hoffnung haben, die Coronakrise relativ glimpflich überstehen zu können“, erwartet Obermeister Frank Wilkening. „Anders als andere Branchen sind wir kaum von Produktionsstilllegungen, Schließung von Geschäften oder unterbrochenen Lieferketten betroffen.“ Zwar machen zahlreiche Betriebe von der Möglichkeit der Kurzarbeit Gebrauch, um Entlassungen zu vermeiden. Frank Wilkening: „Die insgesamt gute Auftragsreichweite und unverhoffte Neuaufträge von Einrichtungen, die die Corona-bedingte ‚Auszeit‘ für überfällige Renovierungsmaßnahmen nutzen, halten viele Betriebe über Wasser. Von Vorteil ist zudem die gute Eigenkapitalausstattung, die viele Unternehmen in den zurückliegenden Jahren aufbauen konnten.“

Fliesen Scholl

Meisterbetrieb für Fliesen- und Maurerarbeiten

Angst, dass Ihnen die Decke auf den Kopf fällt?
Ärger mit Handwerkern?
Nicht mit uns!

Antoniusstraße 16
50226 Frechen-Habbelrath
Telefon 0 22 34 / 3 10 10
Telefax 0 22 34 / 33 33
Internet: www.FliesenScholl.de
E-Mail: info@FliesenScholl.de

Ihr Spezialist für:

- Barrierefreies Wohnen
- Großformate
- Reparatur-Schnelldienst
- Schimmelbeseitigung
- Mauern und Verputzen



Wer als selbstständiger Handwerksmeister Tag für Tag im eigenen Betrieb in der Verantwortung für sich, seine Familie und nicht zuletzt auch seine Mitarbeiter steht, der braucht ab und an auch einmal Zeit und Raum, um Luft zu holen; der Akku muss wieder aufgeladen werden. Aber Zeit ist knapp und kostbar.

Deshalb stellen wir im Meister-Brief interessante Ziele für eine entspannende Auszeit vor.

Freizeit-Tipp

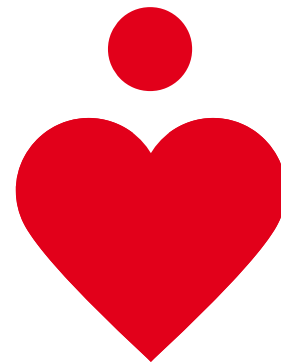
Kurzurlaube in der Region, so zeigen zahlreiche Studien und Untersuchungen, liegen „voll im Trend“. Heute möchten wir unseren Leserinnen und Lesern ein ganz besonderes „Reiseziel“ ans Herz legen. Allerdings hat die Corona-Pandemie in diesem Jahr plötzlich alles ganz anders gemacht. Nahezu drei Monate lang war an aktive Freizeitgestaltung kaum zu denken. Urlaub - auch nur ein paar wenige Tage - war nicht machbar. Alle Grenzen zu, alle Unterkünfte zu. Inzwischen bieten sich wieder mehr Möglichkeiten. Wir haben Situation in Zeeland begutachtet.

Werbung im **MEISTER-BRIEF**

Ihr Ansprechpartner für Anzeigen: **Peter Szemenyei**
Tel: 02234-52222



Wir verschaffen Ihnen die Kundenkontakte



www.ksk-koeln.de

**Gemeinsam
an allem
gewachsen**

Wir sind für Sie da:

In unseren Filialen,
telefonisch und online.

Wenn's um Ihr Geld geht

 **Kreissparkasse
Köln**

Kontrastprogramm

Mondänes Leben an der Küste, Beschaulichkeit im Hinterland

Zeeland als südlichste Provinz der Niederlande, ist alles andere als ein Geheimtipp. Und doch bietet der Landstrich an einem der schönsten Stücke Nordseestrand noch viele unentdeckte Flecken. Vor allen Dingen dann, wenn man sich als Gast ein wenig abseits der bekannten Badeorte wie Cadzand oder Breskens bewegt. Inmitten der Polderlandschaft haben sich ein paar niedliche Orte versteckt, die sich am allerbesten mit dem Fahrrad erkunden lassen. Denn das Radwegenetz ist mindestens so gut ausgebaut, wie das Straßennetz und auch mindestens so gut ausgeschildert. So sind völlig stressfreie Tagestouren möglich - Steigungen gibt es nicht, einzig der immer frische, im Sommer auch erfrischende Wind stellt die Radtouristen zuweilen vor Herausforderungen.

„Klassische“ Unterkünfte sind neben den Strandhotels vor allen Dingen Ferienwohnungen und Ferienhäuser. Die finden sich längst in allen Preisklassen. In Cadzand Bad zum Beispiel hat sich das Bild entlang Promenaden in den vergangenen Jahren grundlegend geändert. Luxusapartements bestimmen das Bild. Und auch die Ferienparks breiten sich weiter aus.

Wer solchen Rummel nicht braucht, findet nur zwei Kilometer landeinwärts zum Beispiel in Cadzand Dorp oder Retranchement preiswertere Unterkünfte. Weniger modern aber nicht minder einladend.

Auch Orte wie Nieuwvliet und Groede haben ihren alten Charme behalten. Wer hier eine Unterkunft findet, bekommt die familiäre Atmosphäre oftmals gleich mitgeliefert. Zum Beispiel auf dem Landgut *In de Morelleput*. Auf einem riesigen Gelände bietet Suzanne de Swart in ih-



Links eine der hippen, in den letzten Jahr neu aufgebauten „Strandbuden“, rechts beschaulich mitten auf dem Polder gelegen das Landgut „In de Morelleput“. Fotos: dru

rem schmucken Bed&Breakfast vor allen Dingen Selbstgemachtes aus eigenem Anbau. Für Gäste stehen (nur) vier ganz individuell gestaltete Zimmer für Übernachtungen zur Verfügung. Aber auch ohne Bett lohnt der Besuch. Denn ab Mittag werden im Garten selbstgebackene Kuchen, hausgemachte Suppen und viele Leckereien mehr vor allen Dingen an Radtouristen ausgegeben. Die allermeisten dieser Gäste kommen nicht zufällig hier vorbei. Das Landgut liegt gut versteckt mitten im Polder zwischen Nieuwvliet und Oostburg und wird von den Radtouristen ganz gezielt für eine kulinarische Pause angesteuert.

Infos: www.indemorelleput.nl / www.vvzeeland.nl

KEMMERLING GEBÄUDETECHNIK



IMMER FÜR SIE DA - IMMER IN IHRER NÄHE!

elements 

BAD / HEIZUNG / ENERGIE

Widdersdorfer Straße 184
50825 Köln
www.elementsshow.de/koeln

ABEX

AN UNSEREN BEWÄHRTEN STANDORTEN SIND WIR FÜR SIE DA!

10 x in Köln

1 x in Bergheim

1 x in Brühl

1 x in Erftstadt

1 x in Frechen

1 x in Jülich

1 x in Kerpen

1 x in Pulheim

TERMINE



- 21. Juli:

Umgang mit Mängeln, „Corona und Bauzeit“ - *Bau- und Ausbaugewerbe*

- 5. August:

Messpraktikum: Prüfen von Schutzmaßnahmen an elektrischen Betriebsmitteln und Geräten - *Innung der elektrotechnischen Handwerke*

- 14. August:

Azubi-Knigge - *alle Handwerke*

- 17. August:

Erste Hilfe in Betrieben / Grundausbildung - *alle Handwerke*

- 19. August:

Prüfen von Leitern, Tritten und Rundschlingen nach DGUV
Fachinnung Metall

- 20. August:

Betriebsplanung und Controlling - *alle Handwerke*

- 25. August:

Umgang mit Mängeln, „Corona und Bauzeit“ - *Bau- und Ausbaugewerbe*

- 26. August:

Erste Hilfe in Betrieben / Fortbildung - *alle Handwerke*

- 2. September:

Ladungssicherung - *alle Handwerke*

- 3. September:

Büroorganisation - *alle Handwerke*

- 4. September:

Gesundes Führen - *alle Handwerke*

! *Sämtliche Seminare sind wegen der Abstands- und Hygieneregelung auf 14 Teilnehmer begrenzt*

• *Alle Informationen zum Seminarangebot: 02234-52222*

Meister.Werk für die Fleischerei Wiegand



„In den zurückliegenden Wochen mussten wir auf viel verzichten, aber nicht auf qualitativ hochwertige Lebensmittel“, betonte Ursula Heinen-Esser aktuell im Rahmen einer außergewöhnlichen Auszeichnung. Die NRW-Landwirtschaftsministerin würdigte die besonderen Leistungen von 86 Handwerksbetrieben der Lebensmittelbranche per Videobotschaft mit dem Ehrenpreis „Meister.Werk.NRW“. Nicht zum ersten Mal wurde auch die **Fleischerei Wiegand** in Frechen ausgezeichnet. Metzgermeister Ralf Wallrath und seine Frau Dorothee führen den Familienbetrieb in vierter Generation (Foto). Die Auszeichnung „Meister.Werk.NRW“ wird an Betriebe des Bäcker-, Konditor-, Fleischer- und Brauer-Handwerks vergeben, die sich um eine besonders hohe Qualität ihrer Erzeugnisse bemühen. Weitere Kriterien sind ein selbst hergestelltes Sortiment, regionale Spezialitäten, der Einsatz von Fachkräften und die Bereitstellung von Ausbildungsplätzen.

Der MEISTER-BRIEF gratuliert folgenden Mitgliedern:

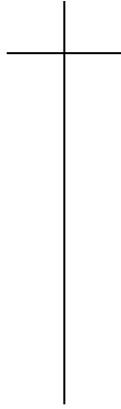
50. Geburtstag: Kirchhoff, Helmut (Fliesenfachgeschäft Keller & Kirchhoff GmbH); Koll, Thomas (Thomas Koll Bau GmbH & Co. KG); Kaulen, Andrea (Reiner Kaulen Bauelemente Ltd./Metall); Garrelts, Sandra (A-Z Bauunternehmung GmbH); Nobis, Robert (Martin Nobis GmbH/Bau); Neumeier, Christoph (Fliesenfachgeschäft Christoph Neumeier GmbH); Schwarz, Uwe (SCHWARZ Automobile); Bobzin, Jens (Jens Bobzin/SHK); Krista, Jörg (Jörg Krista/Kfz); Bügner, Björn (Läpple + Bügner/Dachdecker); Sadriu, Lulzim (MBS-Baugesellschaft mbH); Dohle, Heiko (Heiko Dohle/ Fleischer)

60. Geburtstag: Holzem, Albert (Bauunternehmung Albert Holzem GmbH); Dahleiden, Hubert (Dahleiden Handlauf und Geländerbau GmbH/Metall); Tutt, Karl (Bauausführungen Johann Brauckmann GmbH & Co. KG); Groeger, Uwe (GroWe Dachtechnik GmbH); Schneider, Horst (W. Schneider GmbH & Co. KG Bedachungen); Buchmüller, Horst (SCANIA Vertrieb und Service GmbH/Kfz); Bühl, Bernhard (REWE Richrath Supermärkte GmbH & Co. OHG/Fleischer); Kochinka, Steffen (Steffen Kochinka/SHK)

65. Geburtstag: Jansen, Wilhelm (Jansen GmbH Automation/Metall); Moritz, Marita (Kfz-Betrieb Marita Moritz); Nitsche, Jürgen (Schlosserei Jürgen Nitsche); Kuhl, Rainer (Couleur e. K. Malerbetrieb Rainer Kuhl)

70. Geburtstag: Bastian-Hendricks, Hans Jürgen (Hendricks Reparatur & Service GmbH & Co. KG/Kfz); Etti, Barbara (Autohaus Steinberg GmbH); Förster, Klaus Josef (Förster GmbH & Co. KG/Kfz); Ehlen, Nikolaus (Morawitzky GmbH & Co. KG Fleischerei); Königs, Hans-Georg (Autohaus Josef Spielvogel KG)

80. Geburtstag: Helga van Ihsem (Gerhard van Ihsem GmbH & Co. KG Estrich-Fliesenverlegung)



Wir, die
**Innung der Elektrotechnischen Handwerke
Rhein-Erft**

trauern um unseren

Ehrenmeister

Karl Busch

Oberstudienrat a.D.

* 25. Oktober 1928

+ 18. April 2020

Mit großem Bedauern haben wir den Tod unseres Ehrenmeisters Karl Busch zur Kenntnis nehmen müssen. In tiefer Trauer beklagen wir den Verlust eines Mannes, der durch seine jahrzehntelange ehrenamtliche Tätigkeit das Vertrauen, die Achtung und Wertschätzung seiner Mitmenschen, besonders auch seiner Berufskollegen erworben hat.

Er hat unser Handwerk maßgeblich mitgeprägt. Er war ein Vorbild an Fleiß, ehrenamtlichem Engagement und Menschlichkeit.

Karl Busch hatte über Jahrzehnte stets das Wohl der Auszubildenden und unserer Ausbildungsbetriebe im Blick. Er war maßgeblich am Aufbau unserer Elektro-Ausbildungswerkstatt beteiligt – zunächst in Frechen, später in unserem Bildungszentrum in Hürth-Gleuel. Karl Busch war über vierzig Jahre als Lehrervertreter Mitglied in unserem Prüfungsausschuss; den größten Teil der Zeit war er sogar dessen Vorsitzender. Auch hat er lange Zeit die überbetrieblichen Unterweisungen geleitet.

Mit seinem Tod ist für uns alle vieles ärmer geworden; dennoch werden wir dem, was er bewirkt hat, immer wieder begegnen und versuchen, sein Bild lebenszugewandt zu bewahren. Sein Name und sein Wirken werden für immer mit unserem Elektro-Handwerk verbunden bleiben.

In stillem Gedenken

Innung der Elektrotechnischen Handwerke Rhein-Erft

Helmut Klein
Ehrenobermeister

Helge Hill
Obermeister

Heribert Ropertz
Hauptgeschäftsführer



**WEIL IHRE
HÄNDE
WICHTIGERES
ZU TUN HABEN,**

**ALS SICH MIT IHRER
VERSICHERUNG
RUMZUSCHLAGEN.**

Wir machen's einfach.

Die IKK classic packt genauso an wie Sie – damit Sie die Welt weiter am Laufen halten können. Darum sind wir die Versicherung für Handwerker. Mehr Infos unter www.ikk-classic.de

**ikk classic**
Ihre Gesundheit. Unser Handwerk.